

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

109. Band



Linz 1964

Inhaltsverzeichnis

Vereinsbericht	S. 7
Nachrufe: Hofrat Herbert Jandaurek, Eduard Beninger, Rudolf Schwarzmüller, Alois Watzinger	S. 13
Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege	S. 25
OÖ. Landesmuseum	S. 25
Die wissenschaftl. Einrichtungen der Stadt Linz	S. 70
Stiftssammlungen	S. 82
Heimathäuser und -museen	S. 85
Denkmalpflege	S. 101
Ausgrabungen in Oberösterreich	S. 116
OÖ. Landesarchiv	S. 118
Institut f. Landeskunde v. OÖ.	S. 126
Bundesstaatl. Studienbibliothek	S. 128
OÖ. Heimatwerk	S. 129
OÖ. Werkbund	S. 130
Stelzhamerbund	S. 130
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich	S. 131
Botan. Station in Hallstatt	S. 134
Botan. Station in Schärding	S. 135
Biologische Arbeitsgemeinschaften	S. 136
Landw.-Chem. Bundesversuchsanstalt Linz	S. 147
Ämilian Kloiber: Ein Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Rudelsdorf III, Gemeinde Hörsching	S. 153
Josef Reitingner: Die Restaurierung des Uttendorfer Goldringes	S. 157
Friedrich Morton: Weitere römische Funde in der „Gaunken“ (Hallstatt-Lahn)	S. 162
Friedrich Morton: Ein neues römisches Werkzeug aus Hallstatt	S. 166
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum-Steinpass	S. 168
Lothar Eckhart: Die Grabungsergebnisse 1960–1963 in St. Laurenz zu Lorch-Enns. Eine kurze Zusammenfassung	S. 172
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen 1963 in drei baierischen Gräber- feldern des 6. u. 7. Jhs. Ein vorläufiger Bericht	S. 185
Herbert Mitscha-Märheim: Ein reiches Frauengrab aus der Laurentiuskirche in Lorch, OÖ.	S. 191
Eduard Beninger (†): Forschungen zur Burgenarchäologie: Kögerl und Steinbach. Mit einer Einleitung von Kurt Holter	S. 194
Hermann Steininger: Der Münztopf von Haibach bei Saming. Ein Beitrag zur mittelalterlichen ostbairisch-oberösterreichischen münz- datierten Keramik des 13. Jahrhunderts	S. 233
Eduard Beninger (†): Neydharting schon im 13. Jahrhundert ein Moorbad. Herausgegeben von Hertha Ladenbauer-Orel	S. 238
Franz Brosch (†): Der Rotenfels	S. 245
Gustav Hamann: Conradus Cordatus Leombacensis. Sein Leben in Österreich	S. 250
Franz Linninger: Hat Altdorfer für St. Florian zwei Altäre geschaffen?	S. 279
Rudolf Zinnhobler: Die Zugehörigkeit von Falkenstein zum Verbands- der Kremsmünsterer Pfarreien (1506–1581)	S. 284

Peter Eder: Die kirchliche Organisation des Innviertels vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts	S. 319
Hans Commenda: Franz Stelzhamer in der Literaturgeschichte	S. 336
Alfred Marks: Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1963	S. 351
Josef Zeitlinger: Der Schmiedleitnerbach in Leonstein. Monographie eines kleinen Bergbaches und seiner Umgebung	S. 372
Rupert Lenzenweger: Zieralgen aus dem Randmoor um den Eglsee	S. 425
Fritz Merwald: Die Vogelwelt des Ibmer Moores	S. 433
Friedrich Morton: Ein neuer Fundort von Lärchennadelnballen am Offensee	S. 454
Die Diskussion: Kulturgeschichtliche Probleme Oberösterreichs. Eine Entgegnung und Richtigstellung von Ernst Burgstaller und Ludwig Lauth	S. 457
Besprechungen und Anzeigen	S. 462

Verzeichnis der Abbildungstafeln

Porträt Hofrat Herbert Jandaurek	nach S. 8
Porträt Eduard Beninger	nach S. 16
Taf. I, Abb. 1: Manguste (zu S. 60)	nach S. 144
Abb. 2: Ziesel (zu S. 60)	nach S. 144
Taf. II, Abb. 1: Rudelsdorf III., Grab 25: Lappenaxt und zweinietiger Dolch (zu S. 156)	vor S. 145
Abb. 2, 3: Hallstatt, Römisches Schäufelchen (zu S. 168)	vor S. 145
Zu: Reitinger, Uttendorfer Goldring:	
Taf. III, Der Uttendorfer Goldring vor der Restaurierung	nach S. 160
Abb. 1: Draufsicht	
Abb. 2: Seitenansicht	
Taf. IV, Abb. 3: Der Goldring nach der Restaurierung	vor S. 161
Zu: Kloiber, Lauriacum – Steinpaß:	
Taf. V, Abb. 1: Einreihiger Dreieckskamm aus Bein	nach S. 176
Abb. 2: Glasspiegel mit Bleirahmen	
Zu: Kloiber, Drei baierische Gräberfelder:	
Taf. VI, Abb. 1: Lanzenspitze aus Grab 1, Hafeld	vor S. 177
Abb. 2: Große Schnalle aus Grab 2, Hafeld	
Taf. VII, Abb. 3, 4: Eiserne Riemenzunge aus Grab 197, Rudelsdorf I	nach S. 192
Abb. 5: Sax-Griff aus Bein aus Grab 202, Rudelsdorf I	
Zu: Mitscha-Märheim, Frauengrab aus Lorch:	
Taf. VIII, Silberschmuck aus dem Grab einer Slawin	vor S. 193

Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich

Oberösterreichisches Landesmuseum

Direktionsbericht

Die ersten Monate des Jahres 1963 brachten den Höhepunkt der vielseitigen Tätigkeit, welche die Einrichtung des Museums im Linzer Schloß erforderte. Nach Beendigung der Planungsarbeit wurde die Aufstellung des ausgewählten und vorbereiteten Sammlungsgutes in den adaptierten Räumen durchgeführt und Ende Mai abgeschlossen und am 8. Juni 1963 konnte der erste Abschnitt des Schloßmuseums von Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner in Gegenwart von etwa 300 geladenen Gästen feierlich eröffnet werden.

Über die bauliche Sanierung des Schlosses und die Adaptierung des Gebäudes für die Aufgaben des Museums wurde bereits im OÖ. Kulturbericht¹ ein Überblick gegeben. Nach Abschluß der ersten Etappe des Aufbaues des Schloßmuseums läßt sich nunmehr das Ergebnis dieser Arbeit überblicken. Die Einrichtung des Museums im Linzer Schloß bringt nicht nur einem Kulturinstitut, das 130 Jahre gegen drückende Raumnot zu kämpfen hatte, einen Raumgewinn, der die bisher für die Schausammlungen zur Verfügung stehende Bodenfläche annähernd vervierfacht und damit in der Auf- und Ausstellungstätigkeit neue, bisher nicht gekannte Möglichkeiten eröffnet; sie gibt auch dem Schloß zu Linz, dem größten profanen Baudenkmal des Landes, eine neue Aufgabe, erfüllt es mit neuem Leben und sichert damit dieses Gebäude für künftige Zeiten; ein Akt der Denkmalpflege im besten Sinne dieses in unserer Zeit so oft zitierten Wortes.

Den 25 Räumen (Eingangshalle und Korridore nicht mitgerechnet), die am 8. Juni eröffnet wurden, folgte am 8. Dezember die Eröffnung des Krippenraumes, der Krippen und Weihnachtsbrauchtum zeigt.

Diese Erfolge, die allgemein die verdiente Anerkennung und Würdigung fanden und finden, sind ein gemeinsames Verdienst der Bediensteten des

1 Oberösterreichischer Kulturbericht, XVII. Jahrgang, Folge 16, vom 7. Juni 1963.

OÖ. Landesmuseums, die ihr Bestes zur Erfüllung dieser Aufgabe gegeben haben, insbesondere der Wissenschaftler, Restauratoren und Handwerker des Institutes; weiters des gestaltenden Architekten Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger, der mit besonderer Einfühlungsgabe die überaus diffizilen Aufgaben der Einrichtung des Schloßmuseums bewältigte. An dem Erfolg haben des weiteren Anteil die Mitglieder des Beamtenkomitees, dem von der oberösterreichischen Landesregierung die Behandlung der wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fragen übertragen war, ferner die herangezogenen fachlichen Berater, Helfer und Mitarbeiter und schließlich die Firmen, welche die Adaptierungsarbeiten durchführten und die Museumseinrichtung schufen.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten, Krisen und Rückschläge, die vor allem im Verlauf der baulichen Sanierung des Linzer Schlosses auftraten, gelang das Werk, da die oberösterreichische Landesregierung, vor allem Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, unbeirrbar an dem Ziel festhielt: Das alte Kaiserschloß im Herzen zu Linz, eine der bedeutendsten baulichen Schönungen des Manierismus, zu retten und in diesem Gebäude die kulturkundlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums in zeitnaher Gestaltung und Aufstellung unterzubringen. Wenngleich das Werk noch nicht vollendet ist, so darf doch schon jetzt gesagt werden: Die geschichtliche und kulturelle Entwicklung des Landes ob der Enns von grauer Vorzeit bis in die Gegenwart herein findet im Schloßmuseum eine umfassende, verständliche und ansprechende Darstellung, die in ihrer Art und in ihrem Stil als vorbildlich anerkannt wird.

Nach Fertigstellung des ersten Abschnittes des Schloßmuseums wurde unverzüglich mit den Vorarbeiten für die weitere Einrichtung und Aufstellung, insbesondere mit der Restaurierung des hierfür vorgesehenen Sammlungsgutes begonnen. Neben diesen Arbeiten, die alle Kräfte in Anspruch nahmen, konnten naturgemäß nur wenige Aufgaben anderer Art durchgeführt werden. Im Rahmen der Finnischen Woche wurde von der Volkskunde-Abteilung mit Leihgaben aus finnischen Museen vom 4. 5. bis 2. 6. 1963 eine Ausstellung finnischer Volkskunst veranstaltet; gemeinsam mit dem Museum der Stadt Linz wurde vom 22. 6. bis 29. 9. 1963 eine Großausstellung der Arbeiten des oberösterreichischen Malers Johann Baptist Reiter durchgeführt. Zu beiden Ausstellungen wurden Kataloge herausgegeben. Vom 9. November bis 21. Dezember 1963 veranstaltete der OÖ. Kunstverein seine Herbstausstellung in den Galerieräumen des OÖ. Landesmuseums.

Das Schloßmuseum wurde vom 8. Juni bis Jahresende von 23 805 Besuchern besucht; im alten Museumsgebäude, das von Jahresbeginn bis 16. Jänner 1963, vom 4. Mai bis 3. Juni, vom 22. Juni bis 29. September und vom 9. November bis 21. Dezember geöffnet war, wurden 4010 Besucher gezählt; in den eisenbahngeschichtlichen Sammlungen am Bahnhof 1077 Besucher.

Die ansonsten laufenden wissenschaftlichen Arbeiten des OÖ. Landesmuseums erfuhren auch im Jahre 1963 ihre Fortsetzung. Hier seien vor allem die wissenschaftlichen Grabungen in der Laurenzi-Kirche zu Lorch, die Gräberfeldgrabungen im Raum von Enns und Rudelsdorf erwähnt; hierüber berichten die verantwortlichen Grabungsleiter in diesem Jahrbuch an anderer Stelle.

An personellen Änderungen waren im Jahre 1963 zu verzeichnen: Amtsoberrevident Walter Folker wurde mit Wirkung vom 1. 1. auf einen Dienstposten der Dienstklasse IV ernannt; der Vertragsbedienstete Johann Moritz wurde mit 1. 1. auf einem Posten der Verwendungsgruppe D pragmatisiert. Die Vertragsbedienstete Christa Tscherne wurde mit 14. 2., die Vertragsbedienstete Erika Wolf mit Wirkung vom 11. 3. zum OÖ. Landesmuseum versetzt. Karl Habenschuß wurde mit Wirkung vom 1. 3. als Vertragsbediensteter in den Aufsichtsdienst aufgenommen. Der Vertragsbedienstete Franz Habenschuß wurde mit Wirkung vom 1. 4. in das Entlohnungsschema I überstellt. Frau Maria Berger wurde am 27. 5. als Vertragsbedienstete für Reinigungsarbeiten aufgenommen. Johann Guth wurde am 27. 5., Gustav Ströbinger und Anton Engelmänn wurden am 1. 6. als Vertragsbedienstete in den Aufsichtsdienst, Frau Aloisia Gruber mit gleichem Datum als Vertragsbedienstete für Reinigungsarbeiten eingestellt.

Der Amtswart Rudolf Keferböck wurde mit 30. 6. 1963 in den zeitlichen Ruhestand versetzt; der Genannte verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 28. 11. 1963; mit ihm verlor das OÖ. Landesmuseum einen treuen, fleißigen und verlässlichen Mitarbeiter. Der Amtswart Johann Öhlinger wurde mit Wirkung vom 1. 7. in die Verwendungsgruppe D überstellt; der Vertragsbedienstete Ernst Schacherl mit gleichem Datum in der Verwendungsgruppe D pragmatisiert. Mit Entschluß vom 19. März 1963 wurden dem Gefertigten sowie dem Leiter der Volkskunde-Abteilung, Vizedirektor Dr. Franz Lipp, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Der Gefertigte sah sich veranlaßt, die bisherige Abteilung Ur- und Frühgeschichte in die Sachgebiete „Urgeschichte und baierische Landnahmezeit“ und „Römerzeit und Völkerwanderung“ zu teilen; beiden Referaten wurde Abteilungscharakter zuerkannt. In der Abteilung Biologie wurde unter Leitung von H. Hamann im Verlauf des Jahres eine vorbildliche Studiensammlung für die Bestände an Botanik und Vertebraten im Hochparterre des Museumsgebäudes eingerichtet.

Abschließend dankt der Berichterstatter den traditionellen Förderern des OÖ. Landesmuseums, vor allem der Allgemeinen Sparkasse in Linz und dem Oberösterreichischen Musealverein für die großzügige finanzielle Unterstützung der wissenschaftlichen Tätigkeit des OÖ. Landesmuseums.

Dr. Wilhelm F r e h

Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte

Der Abteilungsbericht wird für die Jahre 1962 und 1963 vorgelegt. Die Fülle der verschiedenen Vorbereitungsarbeiten für die Einrichtung des Schloßmuseums verhinderte seine Fertigstellung für das Berichtsjahr 1962. Somit kann die Arbeit der Abteilung zusammenhängend in ihrem Ablauf dargestellt werden.

1. S c h a u s a m m l u n g e n

Die Sammlungen blieben vom 5. März bis 10. April und vom 29. August bis 14. September 1962 geschlossen. Im übrigen wurde versucht, durch fortwährende Umstellungen, die durch Restaurierungsmaßnahmen notwendig wurden, dem Besucher wenigstens die Sammlung mittelalterlicher Skulpturen und Tafelbilder offen zu halten. In diesem Sinne wurde auch der Umgang im ersten Stock immer wieder neu gestaltet; in den Vitrinen konnten historische Waffen und Paramente, aber auch Glas und Keramik gezeigt werden. Daneben fanden restaurierte Möbel bis zur Übersiedlung ihren Platz. Im Jahre 1963 waren die Sammlungen geschlossen, da schon seit dem 6. März der gesamte Komplex des ausgewählten Materials in vorbereitete Depots im Schloß übersiedelt wurde.

Die Abteilung veranstaltete vom 15. September bis zum 28. Oktober 1962 anlässlich des 70. Geburtstages von Hanns Kobinger eine Ausstellung seiner Tempera- und Hinterglasbilder. Zum 150. Geburtstag des Linzer Malers Johann Baptist Reiter wurde gemeinsam mit dem Museum der Stadt Linz eine große Jubiläumsausstellung vorbereitet, die vom 22. Juni bis zum 29. September 1963 geöffnet war und alle greifbaren Werke des Meisters enthielt.

2. I n n e r e r D i e n s t

Die Inventarisierung und Sichtung der Bestände, die Ausscheidung von Fälschungen und nicht in die Abteilung gehörenden Materials wurde im Jahre 1962 weitergeführt. Soweit die gesichteten Bestände nicht einer Restaurierung unterzogen werden mußten, wurden sie geordnet und nach einem vorbereiteten Schema in Kisten verpackt und bis zum Transport ins Schloß in ehemaligen Schauräumen gelagert. Für diese Arbeiten erhielt die Abteilung den Oberaufseher Nening zugeteilt, der auch bei Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten wertvollste Dienste leistete. Die Aufstellung eines Restaurierungsprogrammes sollte eine klaglose Abwicklung der Arbeiten und schließlich der Aufstellung selbst gewährleisten. Bei der Restaurierung konnte mit den eigenen Kräften das Auslangen nicht gefunden werden, da verschiedene Spezialisten notwendig waren und die Überfülle des Materials zur Vergebung der Arbeit zwang. Die Restaurierung war vom Ausstellungsprogramm abhängig, welches sich mehrfach änderte.

Die Gemälde und Tafelbilder, aber auch Plastiken und Kleinmöbel sowie die aus Schloß Hartheim erworbene Holzdecke und den Wachsaltar von Meinrad Guggenbichler restaurierte Frau Oberrat de Somzée in der eigenen Werkstatt. Über die vielseitigen und ausgezeichneten Restaurierungen wird sie selbst berichten. Die Leihgaben der Österreichischen Galerie in Wien wurden in deren Werkstätten von Prof. Kainz überholt. Gotische und barocke Plastiken hatte bis 1961 Bildhauer Raffetseder wieder hergestellt; seit Herbst 1961 arbeiteten in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in Wien Frau Dr. Oberwalder und Frau Wollmann an den Reliefs aus dem Stift Schlägl und der Eggendorfer Schloßkapelle, an einem Kruzifix des Michael Zürn und an Leihgaben der Österreichischen Galerie: Der Prophet unter dem Feigenbaum, der heilige Florian und der heilige Johannes von Nepomuk sowie ein Engel von Guggenbichler.

Ebenfalls in Wien wurden restauriert: Die Beweinungsgruppe aus Weißkirchen, das Gnadenbild aus St. Wolfgang am Stein, die Anna Selbdritt aus dem 14. Jh., „Das rauche Weib“, eine Beweinung Christi aus Südböhmen, ein Fragment eines Josef von Arimathia aus St. Pantaleon, zwei Darstellungen des Schmerzensmannes, drei zu einem kleinen Altärchen gehörige Plastiken mit einer Anna Selbdritt, einem Michael und einem Leopold und der barocke Engelkranz. Frau Dr. Oberwalder arbeitete außerdem im Sommer 1962 mit Bildhauer Raffetseder in der hauseigenen Werkstatt und im Frühjahr 1963 zusammen mit Frau Wollmann in einer improvisierten Werkstatt im Linzer Schloß. Es handelt sich um folgende Werke: Anna und Joachim von Kreniß(?), die Schöne Madonna aus Salzburg, die heilige Katharina und Dorothea um 1400, zwei Leuchterengel, das große Relief des jüngsten Gerichtes, zwei Assistenzfiguren einer Kreuzigung, einen heiligen Sebastian, eine Maria Magdalena um 1500, die Statuen des Lorcher Altars, den Auf-erstandenen aus Hallstatt, die beiden Anna-Selbdritt-Skulpturen von Astl sowie eine Michael- und Laurentiusstatue, ebenfalls von Astl, eine Vierzehn-Nothelfer-Gruppe, die 4 kleinen Leisten mit den 12 Aposteln, die anbetende Madonna aus Kremsmünster, eine Maria auf der Mondsichel, einen heiligen Florian aus Steinbach, einen heiligen Georg, die Kleinfigürchen aus Oberrohr und den sitzenden Pollheimer.

An Barockplastiken konnten in diesem Zusammenhang restauriert werden: die beiden großen Spindler-Eichenholzplastiken aus Stift Garsten, die Heiligen Drei Könige aus Wesenufer, ein kleiner manieristischer Engel, ein Gottvater von Thomas Schwanthaler, aus der Schwanthaler Werkstatt weiters Maria und Johannes, die beiden Rokokoengel aus Schörfling, der heilige Johannes von Nepomuk im Grabe und der sitzende Schmerzensmann aus Mauerkirchen.

Frau Louis-Minnigerode, Linz, deckte die vier Reliefs des Meisters S. W. von 1499 und vier Reliefs mit dem Marienleben aus der Stiftskirche Sankt Florian ab und restaurierte mustergültig das Kredentzischkreuz, das Letzte

Abendmahl von Gordian Gugg, das schöne Relief mit der Beweinung Christi vom Meister der Pollheimer Grabplatte sowie einen betenden Engel und einen hl. Diakon. Frau Dunkel reinigte in Wien die Reliefs mit der Barbara-Legende, während Frau Seiberl in Bad Aussee die vier Reliefs mit Nothelfern vom Meister der Rauhenödter-Marienkrönung und die Tafeln der Wolfgangs-Legende abdeckte. In mühsamer Arbeit restaurierte sie das Dutzend gotischer Prozessionsstangen der Bäckerzunft in Eferding. Herr Ilming reinigte die zwei Figuren der ritterlichen Schreinheiligen in Wien und restaurierte in Linz die wertvollen Ringelstechlanzen. Daneben sicherte er die Fassung noch nicht ausgestellter Barockplastiken. In der provisorischen Werkstatt im Schloß restaurierten Frau Dr. Oberwalder und Frau Wollmann die Reliefs und Figuren des Altares von St. Leonhard, die Reliefs von Niederzirking und das des hl. Polykarp, die Darstellung des Gnadenstuhls, einen hl. Georg und an Barockplastiken die beiden weiblichen Heiligen von Hans Spindler, den hl. Martin aus der Schwanthaler-Werkstatt und zwei neu erworbene Engel aus der Carlone-Werkstatt.

Von den Musikinstrumenten waren die Holzblasinstrumente bei der Firma Stecher in Wien wieder spielbar gemacht worden, die Blechblasinstrumente von der Firma Schestag, Linz. Da der Geigenbauer Krenn, Wien, im Jahre 1962 verstarb, übernahm die restlichen Saiteninstrumente sein Mitarbeiter Nesvadba, der sie kurz vor der Eröffnung lieferte. Der Hammerflügel von Anton Walter, Wien um 1800, mußte an die Firma Schramm, München, vergeben werden.

Die Abteilung erhielt von der Stadtpfarrkirche Linz als Leihgaben den Kaiserornat, den Pfingstornat, eine Meßgarnitur in Applikationstechnik und weitere Paramentenstücke, deren Restaurierung Frau Klara Hahmann, Linz, übernommen hatte. Besondere Schwierigkeiten bereitete das Antependium in Applikationstechnik, dessen trauriger Zustand nach der Restaurierung kaum noch geahnt werden kann. Frau Hahmann restaurierte auch vergilbte Textilien aus dem Schwanenstädter Fund.

Die gotischen und barocken Möbel wurden in der eigenen Tischlerei hergestellt und gereinigt: ausgezeichnet restaurierte Herr Moritz einen in Metall eingelegten Sekretär, ein Rokokokästchen, zwei spanische Kästen aus der Ludolf-Sammlung, eine eingelegte Tischplatte, einen niederländischen Tulpenschrank, ein Apothekerkästchen, mehrere Minnekästchen und Kleintruhen sowie zwei Hammerklaviere, die nur noch möbelmäßig hergerichtet werden konnten. Herr Schacherl stand der Abteilung nur für zwei Arbeiten zur Verfügung: Die Gehäuse des Hammerflügels von Walter und des Positivs aus dem 18. Jahrhundert wurden von ihm instand gesetzt. Die Betreuung des reichen Bestandes an Fayencen, Steinzeug, Kacheln und Öfen wurde der Firma Schadler in Linz übertragen und von Herrn Lochner gewissenhaft durchgeführt. Zu dem eigenen Bestand kam im Jänner 1963 ein reicher, aber

schwer beschädigter Rokoko-Ofen als Leihgabe des Stiftes Engelszell. Auch diese Arbeit wurde termingemäß und gewissenhaft durchgeführt.

Die Restaurierung des Eisens wurde nach zwei verschiedenen Gesichtspunkten vergeben:

Die Großgitter, ein Grabkreuz und eine spätbarocke Hängelampe wurden nach Entrostung vom Malermeister Kager, Linz-Urfahr, neu bemalt. Die kleinen Stücke, wie Schlösser, Schlüssel, Türgriffe, Türbänder aus dem Mittelalter und der Neuzeit restaurierte Fachlehrer Schwödiauer, Linz, und nach seiner Anweisung Oberaufseher Nening. Die beiden Regimentskassen reinigten Stolz jun. und Habenschuß jun. Das Zinn des Schwanenstädter Fundes behandelte die Firma Siechart, Wien, während der gesamte Bestand an Zinn, Messing, Bronze und Kupfer von Oberaufseher Nening geputzt wurde.

Die reichen Bestände an historischen Waffen wurden laufend bis Mai 1963 in den Werkstätten der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien von den Herren Helmreich und Seewald restauriert. Von den Bodenfunden bearbeitete Herr Mazanetz, Wien, den Topfhelm und die Wiking-Axt, während die anderen Stücke Herr Nening unter Anleitung von Herrn Schwödiauer im Hause entrostete und präparierte.

Ein großer Teil der zur Aufstellung vorgesehenen Gemälde hatte ungeeignete Rahmen, die ausgewechselt werden mußten. Die Neuanfertigung führte die Firma Dolejs, Wien, durch. Auf eine Restaurierung der zerbrochenen Gläser wurde verzichtet, da es der reiche Bestand gestattete, nur intakte Stücke auszustellen. Neben allen diesen genannten Mitarbeitern legten die Angehörigen des Hauses jederzeit Hand an und reinigten und restaurierten Material, das beim Transport oder durch andere Umstände gelitten hatte, oder erst im letzten Augenblick für die Aufstellung herangezogen werden mußte.

3. Aufstellung des Schloßmuseums

Die Planungen, besonders im Detail, liefen bis kurz vor der Eröffnung weiter. Wegen der Fülle des guten Materials und Raumwidmungsänderungen mußten Neuplanungen durchgeführt werden. Die Aufstellung verlief durchwegs im guten Einvernehmen mit dem Architekten Dipl.-Ing. Hattinger, dem Bauführer Ing. Hempel und den verschiedenen Bau- und Installationsfirmen. Der Abteilung standen bis einen Monat vor der Eröffnung nur vier Personen zur Verfügung: Konsulent Kastner, Oberaufseher Nening und der Gefertigte für die Aufstellung, Aufseher Knoll für die Aufsicht der bereits aufgestellten Gegenstände, denn auch in fertigen Räumen hatten weiterhin museumsfremde Personen noch Arbeiten durchzuführen. Es mußte gleichzeitig in verschiedenen Räumen und Raumgruppen mit der Aufstellung angefangen werden. Seit dem 9. Jänner 1963 befand sich die gesamte Keramik im Großraum des II. Stockes, die Ofensetzer begannen den Ofen von Schloß Wür-

thing aufzustellen, die Einzelkacheln wurden für die Kachelwände geordnet aufgelegt. Am 24. Jänner konnten die Eisengitter montiert werden, die gesamten Bestände an Fayence wurden gereinigt und noch vor der Fertigstellung der Vitrinen für die Aufstellung gegliedert. Am 21. Feber konnte der größte Teil der Waffen in den vorgesehenen Räumen geordnet werden. Am 27. Feber wurden die Scherwände in der Galerie aufgestellt und die Gemälde wurden, in Kisten verpackt, übersiedelt. Seit 6. März wurden die Möbel in ihre Räume transportiert. Am 9. und 10. März sichteten Direktor Thomas und Dr. Gamber die historischen Waffen. Die gotischen Plastiken standen seit 15. März an ihren zugewiesenen Plätzen und waren zum Schutz gegen Verschmutzung während der verschiedenen Adaptierungsarbeiten in Plastiksäcke verpackt. Indessen wurde die Geschützhalle aufgestellt und das Eisen in seinen Vitrinen ausgelegt. In der Woche vom 1. bis 5. April erhielten die gotischen Reliefs ihre endgültigen Plätze und in derselben Zeit wurden die Aufhängevorrichtungen für die Tafelbilder montiert. Zu Ostern war die mittelalterliche Kunst praktisch aufgestellt. Bis zum Ende des Monats April stand die gesamte Keramik in ihren Vitrinen und in den Tagen um den 1. Mai hing auch die Gemäldegalerie, obwohl noch spätere Änderungen erforderlich wurden. Bis zur Mitte des Monats Mai waren alle Vitrinen des ersten Stockes, in denen Goldschmiedearbeiten, Kunstgewerbe und Miniaturen gezeigt werden, gestaltet. Als letztes Werk der doppelseitigen Tafelgemälde wurde am 21. Mai der Eggelsberger Altar montiert. Zu diesem Zeitpunkt erhielt die Abteilung weitere Arbeitskräfte. Buchbindermeister Mauhart gestaltete zuerst die Vitrinen der Musikinstrumente, arbeitete dann bei der Waffenaufstellung und richtete schließlich gemeinsam mit Frau Hahmann die Vitrinen des kirchlichen Kunstgewerbes ein. Als letzte große Arbeit wurde die Aufstellung der wertvollen Gläser begonnen. In der Woche vor der Eröffnung wurden nur noch kleinere Umstellungen und Reinigungsarbeiten notwendig, die bei oftmaligen Durchgängen ins Auge gefallen waren. Ein Teil der Beschriftungen war bei der Eröffnung bereits angebracht.

4. Leihgaben für das Schloßmuseum

Um Lücken in den Beständen zu schließen oder die Qualität einzelner Sammlungen zu heben, wurden von verschiedenen privaten Persönlichkeiten und öffentlichen Museen Leihgaben erbeten. Dankbar sei aller Leihgeber gedacht, die durch ihre Mithilfe das Bild des Schloßmuseums gestalten halfen. Das Landesmuseum ist arm an guten mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten. Direktionsrat Arch. Dipl.-Ing. Wilhelm stellte aus eigenem Antrieb kostbares Kirchengesetz zur Verfügung. Hervorzuheben ist ein Kruzifixus aus der Mitte des 11. Jahrhunderts, gearbeitet in Limoges, der im 12. Jahrhundert auf ein Goldkreuz montiert worden war, das eine spätantike Goldmünze trägt. Das Stück stammt von einem Buchdeckel des ehemaligen Klosters Mondsee. Da-

neben sind zwei spätgotische Reliquiare bemerkenswert. Auf die Bitte des Gefertigten entlehnte die gräfliche Familie Eltz auf Schloß Tillysburg zwei Schlachtenbilder, topographisch getreue Ansichten der Schlacht auf dem Weißen Berge und der Belagerung Magdeburgs, die Tilly neben anderen seiner Siege hatte malen lassen. An ihnen wird der Infanterie- und Artilleriekampf des 30jährigen Krieges verständlich. Seit seinem Ausscheiden aus dem Landesdienst hat Vizedirektor Dr. Justus Schmid Möbel, Gemälde und Plastiken für die Schausammlungen zur Verfügung gestellt; er erweiterte großzügig diese Erlaubnis auch für das Schloß. Hervorzuheben sind ein Barockschränk aus Würzburg, ein Johannes Evangelist aus dem Umkreis des Meisters von Groß-Lobming und mehrere Gemälde. Eine Bereicherung erhielt der Saal mit den Werken aus der Werkstatt des Kefermarkter Altares durch die von der Familie Buchinger-Pöhlmann erbetene Leihgabe einer Heiligen, die vom ehemaligen Hochaltar von Königswiesen stammt.

Wie zur Zeit der Gründung des Musealvereines vor 130 Jahren stellten auch kirchliche Stellen großzügig ihre Schätze als Leihgaben zur Verfügung. Daraus ragt besonders eine Auswahl aus dem Paramentenschatz der Stadtpfarrkirche in Linz hervor. Durch diese Leihgabe wurde erst die Gestaltung des Raumes kirchlichen Kunsthandwerkes möglich. Es handelt sich um den Türken- oder Kaiserornat, der volkstümlich Kara-Mustapha-Ornat bezeichnet wird, weiters um den Pfingstornat, eine Weihnachtsgarnitur mit Antependium in Applikationsstickerei aus dem frühen Rokoko und eine weitere Garnitur. Das Stift St. Florian stellte eine Albe und ein Chorhemd, beide mit reichem Spitzenbesatz, für diesen Raum zur Verfügung. Großzügig ist eine Dauerleihgabe des Stiftes Engelszell zu nennen. Zu Anfang des Krieges waren bei Einbau einer Zentralheizung sämtliche kostbaren Kachelöfen entfernt und verlagert worden. Nach dem Kriege erhielt das Stift in mehreren Kisten die Scherben zweier Öfen zurück, die für unsere Keramiksammlung entlehnt wurden. Ein Ofen ist aufgestellt, der zweite harret seiner Restaurierung und wird dann ein weiteres Glanzstück dieser Kollektion bilden. Das Stift Wilhering schließlich stellte eine Madonna mit Kind aus der Zeit um 1330, die bereits jahrelang als Leihgabe im Hause aufgestellt war, wieder zur Verfügung. Es ist zu bedauern, daß aus dem deponierten Diözesanmuseum keine Leihgaben vergeben wurden; einzelne Stücke hätten eine nicht zu übersehende Bereicherung der Saalfluchten bedeutet.

Schließlich unterstützten auch staatliche Museen unser Vorhaben. Besonders kollegial stellte die Österreichische Galerie in Wien Plastiken und Gemälde in großer Zahl bereit; überdies wurde die Entlehnung von drei Tafeln des Meisters von Mondsee nach deren Restaurierung versprochen. Das Kunsthistorische Museum lieh zwei Gobelins und mehrere Herrscherporträts. Die Waffensammlung hatte sich für die Zeit der Eröffnungsfeierlichkeiten vom Falknerzeug des oberösterreichischen Erbland-Falknermeisters getrennt. Das Bundesministerium für Justiz dagegen lieh aus dem Strafhaus

Garsten die beiden riesigen Eichenholzsulpturen der Madonna und des hl. Benedikt von Hans Spindler.

Es ist gerecht, auch zu erwähnen, daß Leihgaben des Oberösterreichischen Landesmuseums zurückgefordert werden mußten, die in den Jahren der Raumnot an Kirchen vergeben waren. Es handelt sich um zwei doppelseitige Flügel aus Bad Goisern, das Abendmahl des Gordian Gugg aus St. Radegund und Teile des Flügelaltars von St. Leonhard bei Freistadt. Die Reliefs waren in St. Leonhard bei Pucking aufgehängt und erschienen durch Feuchtigkeit sehr gefährdet. Die Madonna dagegen hatte man der neuerbauten Kirche in Pfandl geliehen. Die junge Pfarre war über den Verlust des Standbildes sehr betrübt, jedoch ließ das Land Oberösterreich die Plastik von Bildhauer Sperlhofer kopieren und schenkte die Kopie an die Kirche. Dieser Altar stellt komplett ein besonders wichtiges Denkmal der oberösterreichischen Kunstgeschichte dar. Er weist wegen seiner Datierung 1509 auf enge Beziehungen des jungen Hans Leinberger von Landshut zur Kefermarkter Werkstatt hin. Von der Österreichischen Galerie wurde auch die Figur eines hl. Bischofs von Ignaz Mähl zurück erbeten.

5. Sonder- und Gastveranstaltungen

Die Abteilung veranstaltete außer den im Kapitel Innerer Dienst genannten Ausstellungen keine Sonderveranstaltungen. In der Herbstausstellung 1962 des OÖ. Kunstvereines stellten die Damen des Vereins ihr Schaffen vom 17. November 1962 bis 2. Jänner 1963 vor. Die Herbstausstellung 1963 des OÖ. Kunstvereines lief vom 9. November bis 21. Dezember 1963. Trotz der angespannten Tätigkeit für das Schloßmuseum stellte die Abteilung wie üblich auch Material für verschiedene Ausstellungen zur Verfügung. Erwähnt seien besonders die Wechselausstellungen der Allgemeinen Sparkasse in Linz, eine Forstaussstellung im Schloß Ort, eine Glasaussstellung und Ausstellung alter Möbel der Oberösterreichischen Handelskammer, die Jagdausstellung anlässlich der Wiener Herbstmesse 1962 und Ausstellungen der Volkshochschule. Auch für Schuljubiläen und für Schaufenstergestaltung wurde Material geliehen. In der Landeskuranstalt Bad Hall konnte auch weiterhin als Sekundärgalerie eine repräsentative Schau zeitgenössischer Malerei gezeigt werden.

6. Führungen

Im Berichtsjahr 1962 wurden im alten Haus noch Führungen durch die Sammlungen mittelalterlicher Tafelbilder und Skulpturen durchgeführt; davon entfielen auf Konsulent Kastner 6 und auf den Berichterstatter 5 Führungen. Auch beteiligten sich diese beiden an Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen. Im Linzer Schloßmuseum führte Konsulent Kastner 28mal, der Gefertigte 36mal.

7. Wissenschaftliche Arbeit

Wegen der Planungen für das Schloßmuseum mußte fast jede dienstliche oder außerdienstliche wissenschaftliche Arbeit ruhen. Konsulent Kastner brachte sein Buch über den Graphiker Klemens Brosch heraus und begann die Vorbereitungen zur Drucklegung seines Buches „Krippenkunst“. Der Gefertigte nahm an der Studienreise der Arbeitsgemeinschaft St. Laurenz in Lorch nach Deutschland im Mai 1962 teil. Für Grabungsarbeiten stand er in den Berichtsjahren nur in dringendsten Fällen zur Verfügung. Er wurde auch für den Arbeitsausschuß der geplanten Ausstellung „Kunst der Donauschule“ als wissenschaftlicher Sekretär berufen und bearbeitet zusammen mit Fachkollegen auch die Sparten Architektur und Plastik.

8. Neuerwerbungen

An Gemälden wurden durch Ankäufe erworben: Hans Canon: „Porträt Baron Otto von Wiedenfeld“ (Statthalter von Oberösterreich 1872 bis 1877). Die Gattin des Barons war die Schwester des Künstlers. Max Hirschenauer: „Porträt einer Witwe“, Franz Eibl: „Hofschauspielerin Wildauer in Ischler Tracht“, N. Roedler: Zwei „Ansichten von Bad Ischl“, signiert und datiert 1835, Jaques Courtois, genannt Le Bourguignon St. Hippolyte Franche Comte (1621 bis 1675): Zwei Bilder „Reiterkampf zwischen den Kaiserlichen und Schweden“, „Schlachtfeld nach dem Sieg der Kaiserlichen“ aus dem 30jährigen Krieg, Johann Wolfgang Heindl: „Das Gastmahl des Belsazar“.

An Geschenken liefen ein: F. Priener: „Stift Kremsmünster und Kirchberg“, datiert 1895 von Herrn Roman Raschko in Linz und als Legat des verstorbenen Herrn Bezirkshauptmann Hofrat von Wersebe: „St. Florian“ von Anton Vorauer. Die Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung überwies folgende Ankäufe von Werken lebender Künstler: Bohdanovicz Theodor: „Schloß Hagen“, Fladerer-Dorn Johanna: „Ansicht von Linz II“, Gruber Siegfried: „Stilleben mit Efeu“, Haider Hermann-Karl: „St. Florian“, Häupl Josef: „Haus im Garten“, Ikrath Paul: „Mühlviertler Landschaft“, Keplinger Hans: „Glashaus im Garten“, Kubovsky Peter: „Garten in Cortijo VI“, Mostböck Karl: „Warme Farbskala“, Poetsch Franz: „In der Au“, Reichenböck Ernst: „Februar“, Schlager Max: „Landschaft im Mühlviertel“, Theiß Alois: „Lager X“, Wimmer Josef: „Wesen einer Kraft“, Zülow Franz: „Ortschaft Gossenreith“.

An Plastiken wurden durch Ankäufe erworben: Eine „Madonna mit Kind“ von Thomas Schwanthaler, Zwei Tonbozetti der „Apostelfürsten“ von Franz Schwanthaler, bezeichnet F. S., zwei Engel aus der Stukkatur-Werkstatt des Carlo Antonio Carlone, eine Büste „Johannes der Täufer“ von Hans Degler und ein „Kruzifix“ des Michael Zürn.

Durch Tausch wurden erworben: Ein Kleinrelief „Johannes und Maria unter dem Kreuz“ von Leonhard Sattler (?), zwei Engeln von Michael

Zürn dem Jüngeren, ein jugendlicher männlicher Heiliger (hl. Aloisius) (?) von einem Innviertler Meister und die Assistenzfigürchen Maria und Johannes von Marian Rittinger.

Die Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung überwies folgende Werke lebender Künstler: eine „Religiöse Plastik“ aus Holz von Rudolf Kirchmayr, ein Bronze-Relief „Bummerlhaus in Steyr“ von Josef Diethör, „Zwei Frauen“ aus Kunststein von Werner Koblinger und die Konglomeratplastik „Der Schreitende“ von Adolf Kloska.

Für die kunstgewerblichen Sammlungen wurde durch Tausch ein Ofen aus der Zeit um 1570 erworben, der aus dem Schloß Würthing bei Wels stammt und sich im Kunsthandel befand.

Dr. Benno Ulm

Restaurierwerkstätte 1962, 1963

Dieser Bericht umfaßt die Tätigkeit von zwei Jahren, besonders die vorbereitenden Arbeiten für die Einrichtung des Schloßmuseums. Vorweggenommen sei die Feststellung, daß es gelungen ist, auch das letzte Gemälde noch zeitgerecht, zwei Tage vor dem Festakt, den Sammlungen wieder einzuverleiben, trotzdem in den letzten Monaten noch etliche unvorhergesehene Arbeiten eingeschaltet werden mußten.

In den beiden Jahren wurden 113 Werke restauriert. Es handelte sich um sehr unterschiedliche Objekte, vom Miniatur-Format bis zu sehr großen Leinengemälden; auf Holz, Leinen, Papier und Kupfer gemalt, aus Wachs und Stuckmarmor, auf Mörtel und Stein.

Nach erfolgter Montage der Hartheimer Renaissance-Decke mit den bereits 1961 geschilderten neun Tafelbildern wurden, an Hand spärlichster Farbreste, noch die Abschlußrosetten und die ornamentale Bordüre rekonstruiert und für die letztere die Schablone geschnitten.

Im gleichen Schauraum befindet sich das überlebensgroße Bildnis „Herr von Hoheneck“ (früher Landhaus, Sitzungssaal). An diesem stark nachgedunkelten Gemälde waren bloß noch die hellsten Partien zu erkennen. Es war (einstmals unsachgemäß gebügelt) stark verschmort und dann großzügig mit beinhartem dunkelgrauem Kitt überspachtelt. Nach dessen Abnahme kam erst die reiche Spitzen- und Bändergarnierung sowie das Brokatmuster des schwarzen Kostümes zum Vorschein. Wegen der zahlreichen Risse und der zerstörten Farbschicht war eine Rentoilage unerlässlich.

Nicht viel kleiner, stark krakeliert, verschmutzt, durchlöchert und teilweise dick übermalt waren die sechs Kavaliers-Porträts von Sandrart. Bügeln, Festigen und Reinigung hat ihnen die alte Farbigkeit der kraftvollen Malerei wiedergegeben, an der die genaue Schilderung der Jagdattribute auffällt.

Aus schwarzem Stuckmarmor mit mehrfarbigen Einlagen eine stark verkratzte schwere Tischplatte; die vorhandenen Schäden konnten ausgebessert und die Oberfläche geglättet werden. Ältere, zu sehr fetthaltige Ausbesserungen waren leider nicht ganz zu eliminieren, sie konnten nur etwas gemildert werden.

Dankbar war die Arbeit an der „Kreuzigung“, dem „Hl. Papst“ und vier ovalen Gemälden von Kremerschmid. Sehr heikel zu behandeln die alten Tafeln Kaiser Friedrich III., „Kaiserin Eleonore“, der „Ältere Hocheneck“, 16. Jahrhundert (sehr dünn gemalt, bereits ziemlich verrieben und übermalt, mit Abblätterungen), sowie die kl. Renaissance-Tafel „Judith mit Holofernes' Haupt“ und die „Dame mit Pelzhaube“.

Ausgelaugt, abgebrösel, von Grund auf zu sanieren waren die große Votivtafel „Stiftungslegende v. Heiligstatt“, die Tafel „Fest vor der Stadt“, 1538, und eine kleine Predella.

Aus alten Depotbeständen stammten 5 Bildnisse (für Austausch Zwecke benötigt) deren eines „Drolanus v. Flußhard“ sich als gutes Porträt aus dem Jahre 1584 entpuppte.

Neun kleinformatige „Reitschulszenen“ brachten viel Lupenarbeit an den Einzelheiten der minutiös gemalten französischen Reitertrachten. Desgleichen zwei kleine italienische Darstellungen aus der Josefslegende, auf Kupfer gemalt, abgesprungen.

Eine der langwierigsten Hauptarbeiten war die durchgreifende Wiederherstellung der 8 Teilstücke des Wachsaltars von Guggenbichler. Die Mittelgruppe „Kreuzigung“ besteht aus vier Figuren, deren Gewänder über ein unstabiles „Gerippe“ (Werg und Draht) aus wachsgetränktem, feinem Stoff drapiert sind. Köpfe, Hände und Füße sehr ausdrucksstark, aus Wachs hohl gegossen; Köpfe mit eingesetzten Glasaugen. Die 7 kleinen Szenen, in Spannschachteln eingebaut, enthalten je 2 bis 4 ca. 8 cm große Figürchen, aus bloßem Wachs geformt. Dieser leicht demontierbare Altar dürfte bei Prozessionen öfters unter starker Sonnenbestrahlung gelitten haben. Vieles war zerschmolzen, verbogen, abgebrochen, die kleinen Figuren umgefallen, die größeren in sich zusammengesunken, Gliedmaßen, Finger und Zehen verlorengegangen. Mehrere grobe Restaurierungsversuche mit rotem Wachs, mit einer grauen Kittmasse und mit heißem (!) Leim taten das ihre zur weiteren Zerstörung. Durch undichte Fugen eingedrungener Staub ließ überhaupt keine Farbe mehr ahnen. Es bedurfte der Arbeit einiger Monate, bis die Figuren gereinigt und durch vorsichtiges „Aufbügeln“ wieder zurechtgebogen waren. Die Gewandung der größeren Gestalten mußte abgelöst und der Werg-Draht-Kern neu gebogen, verfestigt und versteift werden; erst dann konnten die inzwischen ausgebesserten Gewandteile wieder angebracht werden. Der feine Stoffgrund dieser Kleider ist aber schon sehr brüchig, dabei glashart, so daß er wie alter Christbaumschmuck zersplittert. Alles

konnte nur mit flüssigem, eingefärbtem Wachs gearbeitet werden, das genau die richtige Temperatur haben mußte, um sich gerade noch zu verbinden, ohne die Originalteile anzuschmelzen. Neu anzufertigen waren u. a. zwei ganze Beinchen, ein Arm, Blätter, Stricke, Schilfrohr, Rute und insgesamt 36 Fingerchen, 2 bis 3 cm lang; letztere mittels je 3 bis 5 winziger, warm „angehängter“ Wachstropfen, wobei durch Wenden der Figuren gleichzeitig Form und Haltung erzielt wurden. Letzte Modellierung und Glätten erfolgte mit ständig erwärmten Spachteln. Dann kam noch, an Hand alter Spuren, die ursprüngliche, sinngemäße Anordnung der einzelnen Gruppen, alles mit warmem Wachs.

Ein Gegenpol zu dieser Arbeit war die Restaurierung eines 3 m hohen „Weihnachtsbildes“ aus Bad Ischl, für die Krippenschau. Ferner eine ziemlich große romantische Landschaft, Galerie der Stadt Linz, zwei Schlachtenbilder (Belagerungen von Enns und Magdeburg) und ein Zunftbild der Ennser Zimmerleute.

Zu erwähnen sind noch: 1 Fresko-Fragment „Engelsköpfchen“; 3 bemalte Kassetten, 16. und 17. Jahrhundert; 4 Fahnenbilder; 3 Bilder der Volkskunde-Abteilung, zwei davon von J. B. Wengler, und 32 diverse Gemälde, 15. bis 18. Jhdt. Darunter 2 gotische Tafeln und Werke von Maulpertsch, Peters, Lazzarini, de Heem, Brueghel, Brower, Falziatore, Netscher, Berghem, Cuyp, Schalken, Brakenburg und anderen Meistern. Alle Museumsbesitz, zum Teil schon einmal hier restauriert, doch mit neuen Depot- oder Transportschäden; zum Teil erst kürzlich zurückgekehrte Leihgaben, darum noch nie bearbeitet. 13 Gemälde mit geringen Beschädigungen konnten im Schloß überholt werden. Darunter eine kl. Komposition in Grau-Silber und Lapislazuli-Platte.

Kurz nach der Schloßeröffnung waren für die Reiter-Ausstellung sieben Bilder zu restaurieren.

Nicht aus Museumsbeständen stammend waren weitere 11 Objekte. Zum Beispiel der „Letzte Ritter von Losenstein“, eine Landschaft von Hobbema; vier Bilder aus einem alten Sensenwerk; eine kleine Landschaft (Öl auf Papier, auf Holz), Stiftungsgalerie St. Florian und eine Atterseeuferansicht.

Gisela de Somzé
akad. Konservator

Graphische Sammlungen

1. Neuerwerbungen

Die Graphischen Sammlungen erfuhren einen Zuwachs von 78 Werken mit 89 Blättern. Davon sind 49 Blätter Handzeichnungen und Aquarelle, 13 oberösterreichische Ortsansichten und 27 Druckgraphiken.

Es wurden u. a. erworben sieben Aquarelle des akad. Malers Karl Hayd (1882–1945), darstellend Alt-Linzer Motive, drei Aquarelle von Rudolf Baschant (1897–1955) und ein Aquarell „Blick über die Salzach-Au bei Wildshut“ von Anton Filzmoser (1961). Eine wertvolle Erwerbung gelang durch den Ankauf eines mit 1826 datierten großformatigen Aquarells von Jakob Alt, in dem der Künstler eine Morgenstimmung am Traunsee bei Gmunden festgehalten hat. Zu der in der Kubin-Stiftung vorliegenden Folge der von Alfred Kubin gezeichneten Aufschlagkarten konnten im Wiener Kunsthandel zwei Entwurfzeichnungen erworben werden. Ferner wurden im Dorotheum, Wien, Bleistiftentwürfe Kubins zu der Handzeichnung „Die bestrafte Ehebrecherin“ (Kubin-Stiftung Inv. Nr. Ha 3433) und Illustrationsentwürfe zu Kubins „Vom Schreibtisch eines Zeichners“ (1939) sowie A. v. Droste-Hülshoffs „Judenbuche“ (1925) ersteigert.

Eine erfreuliche Ergänzung stellen auch die Entwurfzeichnungen zu dem Blatt „Holzhauer“ aus Kubins Mappe „Phantasien im Böhmerwald“ und zu den in der Kubin-Sammlung aufliegenden Federzeichnungen „Der Detektiv“ und „Totenbretter“ (Inv. Nr. Ha 3712 und 3799) dar, die im Münchner Kunsthandel angekauft werden konnten.

Auch einige namhafte Spenden sind im Berichtsjahr zu verzeichnen. Maler Hanns Kobinger, Grundlsee, spendete ein Temperabild (Herbststimmung im Gebirge, 1962) und Professor Hans Franta überließ zwei Bleistiftzeichnungen von Klemens Brosch. Die Raiffeisenkasse Pram-Geiersberg stellte den Reproduktionsdruck einer Ansicht von Pram nach einer Federzeichnung von Franz Xaver Fux vom Jahre 1775 zur Verfügung, und das Stift St. Florian spendete ein Exemplar des nach den vorhandenen Kupferplatten neu gedruckten Kupferstichporträts des Propstes Johann Baptist Fördermayr vom Jahre 1727 (gestochen von Jacob Andreas Fridrich nach Martin Altomonte, 143,5 mal 89,8 cm).

Durch die Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung wurden Arbeiten der nachstehend angeführten heimischen Künstler angekauft und den Graphischen Sammlungen des Landesmuseums übergeben:

Anton Watzl (Porträt Prof. Joseph Kronsteiner, Tuschfeder), Franz von Zülow (10 handkolorierte Holzschnitte aus der Zeit zwischen 1907–1912), Norbert Drienko („Komposition 1962“, Mischtechnik), Fritz Aigner („Sehr trauriges Selbstporträt“, Feder), Margret Bilger („Wicken“ und „Landschaft mit Schafherde“, Pastelle), Harald Pickert („KZ Mauthausen“, Radierung), Leo Adler (Landestheater vor 1938, Landestheater nach dem Umbau 1939/40, Linzer Schloß, braune Kreide und Bleistift), Hannes Peherstorfer („Ölgraphik 148“), Anne Peherstorfer-Dürnberger („Ölgraphik 188“), Hans Gösta Nagl („Donau-Kraftwerke Aschach. Bau der Südschleuse“, Aquarell), Augusta Kronheim-Aigner („Der Narr mit der blauen Rose“ und „Birnenteller“, Holzschnitte), Ludwig Schwarzer (Stilleben, Linzer Türme, Ölgraphiken), Michaela

Radhuber (Landschaft, Interieur, Farbstifte), Hans Weibold (Blick auf Linz von Schloß Hagen, Aquarell), Hermann Summersberger („Junge Waldkäuze“, Tempera), Friedbert Aspetsberger (Landschaft, Lithographie), Siegfried Gruber (Johannes der Täufer, Bleistift, Feder), Paul Ikrath („Orpheus“, Tempera), Hans Pollack („Abendwolken“, Rohrfeder).

2. Benützung, Ordnungsarbeiten, Ausstellungen

Die Sammlungen wurden von der Öffentlichkeit für Studien- und Forschungszwecke wieder häufig benützt. Für die Illustration von wissenschaftlichen Veröffentlichungen wurden zahlreiche Objekte zur Reproduktion beigelegt. Alle Neuzugänge der Graphischen Sammlungen wurden laufend inventarisiert, mit Passepartouts versehen und in die entsprechenden Sonder-sammlungen eingereiht. Im Zusammenhang mit der vom Berichtersteller durchgeführten planmäßigen Erfassung der historischen Ortsansichten von Oberösterreich wurden u. a. die graphischen Ortsansichten des Museums Gmunden geordnet und in einem 303 Nummern zählenden Verzeichnis katalogmäßig erfaßt. Die endgültige Verwahrung der Sammlung historisch-topographischer Ansichten in neuen Passepartouts konnte durch die Bearbeitung der restlichen 154 Blätter im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Im Rahmen der kulturhistorischen Schausammlungen im Linzer Schloßmuseum wurden im Raum I/10 sechs historische Stadtansichten von Linz zur Illustration der Baugeschichte des Schlosses und in der Eingangshalle sowie in den Stiegenhäusern 17 verschiedene oberösterreichische Ortsansichten als Raumschmuck ausgestellt. Im Raum I/10 fand außerdem auch eine kleine Ausstellung historischer Landkarten von Oberösterreich Platz, in der an fünf Beispielen die Entwicklung der Kartographie in unserem Bundesland von 1542 bis ins erste Viertel des 18. Jahrhunderts versuchsweise aufgezeigt wird.

Anläßlich der Eröffnung der Gedenkausstellung zum 100. Geburtstag des Linzer Malers Johann Baptist Reiter, für welche auch Zeichnungen aus der Handzeichnungen-Sammlung beigelegt wurden, wurde im Umgang des 1. Stockwerkes und im Aufgang zum 2. Stock des Museumsgebäudes gleichzeitig eine 49 Blätter umfassende Ausstellung von Aquarellen (Blumen und Früchte) des Linzer Malers Leopold Zinögger (1811–1872) veranstaltet, die bis zum Jahresende verblieb. Für die in der Zeit von 17. Jänner bis 10. Februar 1963 durch das Stadtmuseum veranstaltete Klemens-Brosch-Ausstellung (79 Arbeiten) stellten die Graphischen Sammlungen 32 Blätter als Leihgaben zur Verfügung. Die Allgemeine Sparkasse entlehnte für ihre kleinen Ausstellungen mehrere graphische Blätter.

Aus den Beständen der Kubin-Stiftung wurden insgesamt 122 Blätter Illustrationszeichnungen, darunter auch die Originale der Bilderfolgen „Phantasien im Böhmerwald“ (35 Blätter), „Variationen zu Arthur Honeggers Totentanz“ (7) und „Der Tümpel von Zwickledt“ (16), für die vom Kunst-

museum in Luzern vom 23. Juni bis 18. Juli 1963 veranstaltete Kubin-Ausstellung als Leihgaben zur Verfügung gestellt. (Kunstmuseum Luzern. Alfred Kubin 1877–1959. Handzeichnungen und Originalillustrationen aus den Kubin-Stiftungen der Staatlichen Graphischen Sammlung Albertina Wien und des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz a. d. Donau, 23. Juni bis 28. Juli 1963. Luzern 1963. 10. Bl.) Die Staatliche Graphische Sammlung Albertina, Wien, stellte für die Ausstellung 120 Zeichnungen bei.

Der Berichterstatter stellte über Ersuchen durch die Stadt Fulda aus den Beständen der Kubin-Stiftung für das dortige Vonderau-Museum eine Auswahl von 204 Handzeichnungen, Lithographien und Illustrationszeichnungen Kubins für eine Kubin-Ausstellung zusammen, die aus Anlaß des großen Treffens der Leitmeritzer (Fulda ist Patenstadt der Leitmeritzer) in der Zeit vom 11. August bis 8. September 1963 im Stadtschloß veranstaltet wurde und einen Besuch von mehr als 9000 Personen aufweisen konnte. Die Ausstellung wurde im Einvernehmen mit dem OÖ. Landesmuseum anschließend vom Kunstverein Ingolstadt (Bayern) übernommen und in der Zeit vom 22. September bis 13. Oktober 1963 im Herzoglichen Schloß gezeigt. Der Kunstverein Ingolstadt übernahm die Herausgabe des gemeinsamen Kataloges, in dem die vom Berichterstatter zu dem Katalog der Linzer Kubin-Ausstellung 1962 verfaßte Einführung und Kubin-Biographie abgedruckt wurden. (Alfred Kubin. Vonderau-Museum Fulda, 11. August bis 8. September 1963, Herzogschloß Ingolstadt, 22. September bis 13. Oktober 1963. Zusammenstellung und Bearbeitung: Karl M. Fischer. Ingolstadt 1963. 16 Bl.)

Dr. Alfred Marks

Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung

1. Ordnungsarbeiten, Schausammlung, Ausstellungen

Die Überprüfung der Medaillensammlung wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Ebenso konnte die im vergangenen Jahre begonnene Unterbringung der österreichischen Herrschergepräge in den noch vorhandenen Münzkästen der alten Einrichtung weitergeführt werden (bis zur Regierungszeit Karl VI.). Dem dringenden Wunsch, die 1944 verlagert gewesenen numismatischen Sammlungsbestände, für deren Wiederaufstellung es im Museumsgebäude bisher keine Möglichkeit gab, nunmehr doch wenigstens provisorisch benutzbar aufstellen zu können, entsprach die Direktion durch die für 1964 vorgesehene Zuweisung eines eigenen Raumes im alten Museumsgebäude. Damit wird es möglich sein, die drei erhalten gebliebenen Kästen der alten Einrichtung nebeneinander aufzustellen und darüber hinaus die Anschaffung neuer Münzkästen für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmen, um nach so langer Zeit endlich wieder eine geordnete Verwahrung und Benützung der wertvollen Sammlungen zu ermöglichen.

Im Rahmen der am 8. Juni 1963 eröffneten kulturhistorischen Sammlungen im Linzer Schloßmuseum wurde in einer Münzvitrine des Raumes I/10 vom Berichterstatter eine Auswahl von 176 oberösterreichischen Münzen und Medaillen zur Schau gestellt. Die kleine Übersicht zeigt in sechs Gruppen die mittelalterlichen Prägungen der Münzstätten Enns, Freistadt und Linz, die aus der Linzer Münze unter Ferdinand I. (1526–1559) hervorgegangenen Gepräge sowie die im 17. und 18. Jahrhundert in Oberösterreich entstandenen Münzen (Ms. Neuburg a. I., Prägungen der Sinzendorf und Sprinzenstein, Notmünzen der Stadt Braunau 1742), weiters eine Auswahl der wichtigsten oberösterreichischen Personenmedaillen des 16. bis 18. Jahrhunderts und der landständischen Huldigungs- und Gedenkmedaillen mit einigen der sehr seltenen Prämienmedaillen der evangelischen Linzer Landschafschule aus dem zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Das 19. und 20. Jahrhundert ist mit Personenmedaillen sowie Medaillen oberösterreichischer Städte, Orte und Vereine – darunter eine eigene Gruppe Linzer Medaillen – vertreten.

In einer großen Vitrine des gleichen Raumes wurden 32 verschiedene Original-Siegelstempel (Typare) oberösterreichischer Handwerkszünfte des 16. bis 19. Jahrhunderts mit den fotografischen Aufnahmen der von diesen gewonnenen Stempelabdrücke ausgestellt. Unter den zur Schau gestellten Originalen sind vor allem die Typare der Landesvertretungen des Leineweber- und Seifensiederhandwerks, des oberösterreichischen Ärztekollegiums und der Prägestempel für ein Supralibros der sieben landesfürstlichen Städte Oberösterreichs hervorzuheben. Die numismatische Schausammlung im Linzer Schloßmuseum soll 1964 durch die Einrichtung einer kleinen Schau von österreichischen Herrschergeprägten der Neuzeit eine wünschenswerte Ergänzung erfahren.

Im Berichtsjahr wurden wieder laufend Münzbestimmungen für verschiedene Interessenten durchgeführt. Der OÖ. Volkskredit-Bank, Linz, wurden für die Jubiläumsausstellung zwei Gold- und 38 Silbermünzen sowie mehrere Geldnoten aus dem Zeitraum zwischen 1849 und 1945 leihweise zur Verfügung gestellt. Für die von der Allgemeinen Sparkasse Linz im Herbst 1963 veranstaltete „Kleine Münzenschau aus vergangenen Jahrhunderten“ stellte der Berichterstatter 95 Silbermünzen (zumeist Taler) zu einer historischen Übersicht neuzeitlicher Prägungen des römisch-deutschen Reiches bis zum Jahre 1848 zusammen.

2. Bearbeitung von Münzfunden

In der Gemeindeschottergrube der Ortschaft Moosham, Gem. Gschwandt, Bezirkshauptmannschaft Gmunden, wurde Mitte Oktober 1963 durch den Bagger ein Tongefäß mit mittelalterlichen Pfennigen freigelegt. Das Gefäß wurde durch den Bagger zertrümmert, einige Scherben konnten durch das Landesmuseum sichergestellt werden. Dem Berichterstatter lagen zur Fund-

aufnahme von dem Gefäßinhalt insgesamt 704 Münzen vor. Über die Bundessammlung für Medaillen, Münzen und Geldzeichen (Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum Wien) erfuhr der Referent, daß aus der ursprünglichen Fundmasse das Museum Hallstatt vorher bereits weitere 209 Münzen erworben hatte, die glücklicherweise dem Wiener Münzkabinett zur Bestimmung vorgelegt wurden, so daß damit voraussichtlich das gesamte Fundmaterial statistisch erfaßt und wissenschaftlich bearbeitet werden konnte.

Die dem Berichtersteller zur Verfügung stehenden 704 Münzen konnten mit Ausnahme von 10 Stück bestimmt werden. Für die Bestimmung der letzteren sei auch an dieser Stelle Herrn Kustos Dr. Bernhard Koch vom Münzkabinett Wien bestens gedankt. Das vom Referenten angelegte Fundverzeichnis ergibt durchwegs Pfennigprägungen aus den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts bis 1246. Der Fund dürfte demnach in den unruhigen Jahren nach dem Tode des letzten Babenbergers vergraben worden sein. Im einzelnen handelt es sich vor allem um sogenannte Wiener Pfennige aus der Regierungszeit Leopold VI. († 1230) und Friedrich II. († 1246), worunter den Hauptanteil ein bisher durch A. v. Luschin der Münzstätte Wiener Neustadt zugewiesenes Gepräge (L 27) mit 606 Stücken stellt.

Für Oberösterreich ist der Umstand bedeutsam, daß sich in der Fundmasse neben schon bekannten Prägungen der Münzstätte Enns (L 14, L 19) auch ein bisher unbekannter Pfennig befindet, der auf Grund seiner Stempelbilder mit Sicherheit der Ennser Münzstätte zugewiesen werden kann. Auch ein weiterer unbekannter Pfennig kam in dem vorliegenden Bestand zu Tage, dessen Zuteilung an eine bestimmte Münzstätte derzeit mit Sicherheit noch nicht möglich ist.

Die übrigen in dem Fund vertretenen Münzen (L 22, L 26, L 34, L 36, L 43 und L 45), Salzburger und Passauer Pfennige (L Fr 24, L Fr 198, Koch-Salzburg 11 und 12, Koch-Passau 13 und 20) und bayerische Pfennige (Beierlein 9) ergeben in ihrer Zusammensetzung ein bereits bekannten Funden aus dieser Zeit vergleichbares Bild. Der wissenschaftlichen Auswertung des gesamten Fundmaterials im Vergleich mit den bisher bekannten Funden dieser Zeit widmete B. Koch eine in der Numismatischen Zeitschrift (Wien) demnächst erscheinende Abhandlung, deren Ergebnissen hier nicht vorgegriffen werden soll. Gerade der hier kurz charakterisierte Fund von Moosham zeigte einmal mehr, wie wichtig es ist, daß die gesamte Fundmasse vor der wissenschaftlichen Bearbeitung möglichst geschlossen beisammenbleibt und vor allem den zuständigen öffentlichen Stellen zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt wird, um für die Forschung als verlässliches Quellenmaterial dienen zu können, aus dem erst in seiner Vollständigkeit zutreffende Schlüsse hinsichtlich der Datierung und örtlichen Zuweisung einzelner Fundstücke gezogen werden können. Mit Einzelstücken ist in den meisten Fällen nur wenig oder gar nichts getan.

3. Numismatische Arbeitsgemeinschaft

Die Sitzungen der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft, an denen der Berichterstatter regelmäßig teilnahm, fanden jeweils am ersten Monatsamstag im Landesmuseum statt. Dabei wurde auch die im Gange befindliche Einordnung der Bestände der Museumssammlung in Münzladen unter Mitarbeit der Teilnehmer wieder fortgesetzt. Das vorgelegte Material bot Gelegenheit zur Erörterung numismatischer Probleme und zu anregenden Bestimmungsarbeiten. Auch die Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch von Münzen wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft genützt.

Der Anreger und Mitbegründer der Linzer Numismatischen Arbeitsgemeinschaft, Herr Landesarchivdirektor i. R. Dr. Max Doblinger, Aschach a. D., feierte am 18. September 1963 in voller geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Landesarchivdirektor Dr. H. Sturmberger überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche des oö. Landesarchivs und überreichte für das oö. Landesmuseum als kleine Geburtstagsgabe eine Salzburger Domweiheprägung 1628. Der Berichterstatter war leider krankheitshalber verhindert und übermittelte schriftlich seine Glückwünsche. Dem hochverdienten Wissenschaftler und vorbildlichen Sammler, dem die Arbeitsgemeinschaft und das OÖ. Landesmuseum vielfache Anregungen und tätige Hilfe durch viele Jahre verdanken, wünschen wir auch an dieser Stelle Gesundheit und viel Sammlerfreude für die Zukunft!

Dr. Alfred Marks

Abteilung Urgeschichte und bayerische Landnahmezeit

Am 1. Juli 1963 wurde die frühere Abteilung Ur- und Frühgeschichte in eine Abteilung Urgeschichte und bayerische Landnahmezeit und eine Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung getrennt. Zum Leiter der erstgenannten Abteilung wurde der Berichterstatter, zum Leiter der anderen Abteilung Dr. L. Eckhart, in dessen Hand früher die Verwaltung der gesamten Bodendenkmalpflege vereinigt war, bestellt. Die bayerische Landnahmezeit wurde aus methodischen Gründen zur Urgeschichte geschlagen; die nachrömische Archäologie bedient sich ja weitgehend gleicher Arbeitsmethoden wie die Urgeschichtsforschung.

Die interne Arbeit konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die Neuaufstellung der Schausammlung im Linzer Schloß, das am 8. Juni 1963 der Öffentlichkeit übergeben wurde. Da dieses Museum einen Querschnitt durch die Kulturgeschichte des Landes geben will, wurde die Ur- und Frühgeschichte im Parterre placiert, um den Rundgang durch die Vergangenheit des Landes mit den Bodenfunden beginnen zu können. Für die urgeschichtlichen Denkmäler standen zwei Schauräume zur Verfügung, von denen der erste der Stein- und Bronzezeit, der zweite der Eisenzeit gewidmet wurde. Die Funde wurden

innerhalb dieses Rahmens nach Zeitstufen gegliedert und in einer Art, die auch breitere Kreise anzusprechen in der Lage ist, aufgestellt. Geschlossene Funde konnten, um das optische Bild nicht eintönig und unansehnlich zu machen und um Wiederholungen zu vermeiden, in den meisten Fällen nur in Auswahl gezeigt werden. Die wichtigsten Grabformen wurden durch Aufstellung von drei Schaugräbern mit schönen Beigaben demonstriert. Im ganzen Funde wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden. Auch die will die neue Schausammlung einen Querschnitt durch die materielle Kultur der vordristlichen Jahrtausende bieten. Besonderer Wert wurde auf einen möglichst vollständigen Überblick über die verschiedenen Kulturgruppen. Formentypen und technischen Entwicklungsstadien gelegt. Zur Veranschaulichung der Fundplatzverteilung wurden in mühevoller Detailarbeit neue Fundkarten erarbeitet und samt einem Kommentar in der Schausammlung ausgestellt. Die Zeit der baierischen Landnahme, für die noch zwei leerstehende Räume im Anschluß an die römische Sammlung zur Verfügung stehen, soll zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet werden, da wichtige Materialgruppen, die in den letzten Jahren geborgen wurden, für eine Schaustellung noch nicht verfügbar waren. Als Provisorium wurde in der römischen Abteilung eine Vitrine mit Funden aus dieser Zeit eingerichtet.

Das gesamte Ausstellungsmaterial wurde einer sorgfältigen Restaurierung unterzogen. Die keramischen Exponate wurden vom hauseigenen Personal, und zwar von den Herren Stolz und Nagengast, überarbeitet, die Restaurierung der meist noch nie konservierten Metallobjekte lag in den Händen von G. Mazanetz in Wien. Als wichtigste Restaurierungsarbeit ist die Wiederherstellung des Uttendorfer Goldringes zu werten, die durch das Entgegenkommen von Herrn Direktor H. J. Hundt in den Werkstätten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt wurde. Über diese wichtige Arbeit wird besonders berichtet (s. S. 157 ff.).

Über die noch im Berichtsjahr begonnene Ordnung der Studiensammlung, über die Vorarbeiten für die Anlage eines Fundarchivs und über die geborin diesem Jahr stattgefundenen Arbeiten zur Erforschung der Pfahlbauten am Mondsee, deren wissenschaftliche Leitung wieder in den Händen des Berichterstatters lag, werden zu gegebener Zeit an anderer Stelle zusammenfassend veröffentlicht werden.

Dr. Josef Reitinge r

Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung (Frühes Christentum)

Am 8. Juni des Berichtsjahres wurden im Zuge der Neueröffnung der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums im Linzer Schloß auch die römerzeitlichen Landesfunde in den Räumen 3 und 4

des Erdgeschosses der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Die Aufstellungsarbeiten begannen am 10. April, vorbereitende Restaurierungsarbeiten, die auch die prähistorischen und völkerwanderungszeitlichen Bestände umfaßten, jedoch schon im Jahre 1960. Leider konnte die Restaurierung im Berichtsjahr infolge schwerer Erkrankung des Restaurators für Bodenfunde, Gustav Mazanetz, Wien, nicht in größerem Umfang fortgesetzt werden. Immerhin konnte er noch in dankenswerter Weise von 33 ihm zur Eröffnung ad hoc übersandten Objekten plus einer Partie von 32 Münzen – größtenteils „Kreuzschwestern“-Funde – 28 zeitgerecht und ausstellungsfähig liefern¹. Über die römische Sammlung des OÖ. Landesmuseums im Linzer Schloß (Räume 3 und 4 des Erdgeschosses) berichtet der Gefertigte in: PAR. 13, 1963, S. 23 ff., woraus ein Auszug gegeben wird:

„Dreifach waren die Quellen, aus denen die römische Neuaufstellung gespeist wurde. Zunächst einmal wurden die Bestände des alten Hauses herangezogen, von denen seinerzeit vieles infolge Platzmangels nicht gezeigt werden konnte. Dazu kamen ausstellungswürdige Kleinfunde der Freilandgrabungen Lauriacum 1951–1959 und schließlich prominentere Beigaben der Gräbergrabungen von Doz. Dr. Ä. Kloiber.

Drei römische Hauptfundorte Oberösterreichs sind es auch, aus denen sich die Bestände im wesentlichen rekrutieren: Enns, Linz und Wels, wozu noch manche kleinere Orte als wichtige Fundlieferanten kommen.

Da für die Römerzeit chronologisch-topographische Aufstellungsprinzipien (Prähistorie!) nicht in Frage kamen, wurde zunächst nach dem Material und innerhalb dessen nach dem Gegenständlichen unterschieden.

Raum 3 enthält fünf Vitrinen, eine („Glas“) mit Gläsern, Schmuck und Beinschnitzereien, eine andere („Ton“) im wesentlichen mit menschlichen und tierischen Figurinen, Lampen, Mithrasweihungen, Türgewichten sowie Ziegelinschriften. Zwei weitere Vitrinen zeigen Bronzegegenstände, wie figürliche Kleinbronzen, Gerät, Schmuck, Militärisches, Fragmente von Großskulpturen und vier Fragmente des Lauriacenser Stadtrechtes von 212 n. Chr. Ausnahmsweise war für die Ordnung der fünften Vitrine nicht der Oberbegriff des Materials maßgebend, sie bringt in Auswahl die schönsten Stücke vom frühkaiserzeitlichen Urnenfriedhof der „Kreuzschwestern“ in Linz.

An Steindenkmälern fanden im selben Raum Aufstellung die Mithrasweihungen des Veteranen Iulius Ursulus und der Grabstein eines Ehepaares (Inventarstück aus dem Gründungsjahr des OÖ. Musealvereines 1833), beide aus Linz, der „Orpheus-“ und der „Mänadenstein“, das Ledarelief und zwei Porträtköpfe aus Enns, die Steinmonumente des Mithräums von Moos-Schachadorf sowie ein skulptiertes Brunnenbecken aus Wels (?). Sicher aus

1 Seit 1962 befaßt sich auch der Restaurator an der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, Franz Klee, mit der Instandsetzung von prähistorischen und völkerwanderungszeitlichen Abteilungsbeständen, ohne bis jetzt zu einem abschließenden Ergebnis gelangt zu sein.

Wels stammt der Grablöwe, der am Eingang der römischen Sammlungen postiert wurde.

Vervollständigt wird die Raumausstattung durch ein Brandgrab vom „Steinpaß“ in Enns und eine freistehende große Leichenbrandurne aus dem Brandgräberfeld der „Kreuzschwestern“ in Linz.

In Raum 4 werden zunächst in einer Großvitrine die verschiedensten römischen Eisenwerkzeuge, -geräte und -waffen gezeigt, dann in zwei weiteren einheimische Keramik und Terra sigillata.

Zahlreich sind hier die großen und kleinen Steinmonumente: Das Weihefragment eines Angehörigen der ala I Thracum, das Grabmedaillon einer Frau mit norischen Flügelfibeln, ein spätantiker Soldatengrabstein mit der Halbfigur eines gerüsteten Kriegers und der Weihestein des Castricius Sabinus mit Nennung der ala Tampiana victrix, alles aus Linz; eine Grabinschrift aus Wels, wo die Stadt als Municipium aufscheint; der Weihestein des Tiberius Claudius Provincialis mit Iupiter optimus maximus als keltischer Radgott aus Ansfelden; ein spätantikes Kaiser(?) -Porträt aus Enns (unpubliziert!), eine Weihung an den kapitolinischen Iupiter von Lauriacum und ein Bauinschriftfragment von ebendort; zuletzt das Marmorköpfchen einer Kaiserin (?) aus Schlögen.

Eine Sargvitrine birgt ein Frauengrab des 4. Jh. vom „Espelmayrfeld“ in Enns, die Wände schmücken das damaszierte und figürlich eingelegte Langschwert vom „Haus des Benefiziarers“ in Lauriacum, weitere Tongefäße und die große, auf den letzten Stand gebrachte Fundkarte des römischen Oberösterreich mitsamt einer Einführung.

In einer kleinen Vitrine sind frühchristliche Kleinfunde (alle aus Enns) zur Schau gestellt, wobei jedoch auf den bekannten Bronzeblechanhänger mit eingestanztem Kreuz (?) verzichtet wurde, da seine christliche Bedeutung fraglich ist. Auch hier erläutert eine knappe Einführung die Situation.

In der letzten Vitrine befinden sich Keramik, Schmuck, Waffen und Gerät der Germanenzeit, Baiernzeit, Slawenzeit und Karolingerzeit Oberösterreichs. Es handelt sich um eine Zusammenfassung typischer Objekte, eine Ausweitung wäre hier denkbar.

Wurden die wertvollsten Römersteine in den Schauräumen untergebracht, so fand ein Teil der zweiten Garnitur an der südlichen Schloßmauer Platz, der Rest harrt noch seiner Aufstellung und befindet sich vorläufig weiterhin im ehemaligen Lapidarium des alten Hauses.“

Mit 1. Juli des Berichtsjahres wurde die alte Abteilung für Ur- und Frühgeschichte am OÖ. Landesmuseum von der Direktion in eine Abteilung „Urgeschichte und baierische Landnahme“ sowie in die übergeschriebene Abteilung „Römerzeit und Völkerwanderung (Frühes Christentum)“ unter der Leitung des Berichterstatters geteilt.

Im Berichtsjahr wurden die Ausgrabungen in der St.-Laurentius-Kirche in Lorch-Enns unter der Leitung des Berichterstatters fortgesetzt, worüber er

an anderer Stelle dieses Bandes zusammenfaßt. Am 10. Dezember hielt er im Filmtheater Enns erstmals einen Lichtbildervortrag über Ergebnisse und Bedeutung der bisherigen Ausgrabungen.

Anläßlich der Ausstellung im Louvre zum 8. Intern. Kongreß für Klass. Archäologie: „L'art dans les provinces romaines d'occident“, wurden von Juni bis September des Berichtsjahres vier figürliche Kleinbronzen der römischen Sammlung als Leihgaben beigelegt: Sitzender Merkur, Inv. B 423, Herkules B 594, Venus B 595, Minerva-Victoria, vorl. Inv. 2709.

Dr. Lothar Eckhart

Volkskunde-Abteilung

1. Allgemeines

Das 25. Jahr des Bestehens einer eigenen Volkskunde-Abteilung am Oberösterreichischen Landesmuseum brachte die Aufstellung der Sammlungen in der ersten Etappe ein. Trotz erswerender Hemmungen: Behinderung des Abteilungsvorstandes durch Krankheit, erhebliche Ausführungsverzögerungen einiger Firmen (so konnte die Trachtengalerie praktisch erst zehn Tage vor der Eröffnung bezogen werden), wurde das gesteckte Ziel, die Einrichtung der Räume 1–6 im Nordtrakt termingemäß, d. h., bis zum 8. 6. erreicht und eingehalten. Von den Mitarbeitern, die unter den angedeuteten schwierigen Verhältnissen dazu beigetragen haben, daß das Ziel erreicht werden konnte, ist in erster Linie Tischlermeister E. Schacherl zu erwähnen. Ihm ist die äußerst schwierige Einrichtung des Raumes 2 (Bauernhaus – Gehöfteformen – Zimmermannskunst) zu danken. Hier galt es, in sinnvoller Rekonstruktion die nur mehr als Trümmerhaufen und Wrack vorliegende „Hüttenwand“ aus Offenhausen aus dem Jahre 1798 aufzustellen und zu ergänzen.

Ähnlich schwierig war die Aufstellung der Troadkast'nvorderwand vom As'n z' Balding, Gemeinde Pennewang, aus dem Jahre 1522. In beiden Fällen mußte der Tischler Zimmermannsarbeit leisten; aber hier wie dort – dazu kam die Montierung eines Stadeltores, die Anbringung von Pfetten und Staubläden, von Türen und „Türln“ – war entscheidend der auch die anderen Helfer anspornende Arbeitseifer dieser ausgezeichneten Fachkraft.

Leistungen des Herrn E. Schacherl sind u. a. ferner die Aufstellung der Stiege aus Rabenschwand im Raum 3, hierselbst die Ausgestaltung der Interieurs (Türen, Fenster, Karniesen, Wandkästchen) und die Montage der Trachtenfigurinen in Raum 6. Ausgezeichnete Dienste leisteten bei der Aufstellung im Schloß auch der Bildhauer L. Raffetseder und unter den nicht-angestellten Helfern die Restauratoren Herr A. Teckert mit seinen Gehilfen R. Alber und R. Lengauer, Frau Luise Heiserer, Fräulein L. Pach und Fräulein

W. Labner. Herrn Teckert oblag die Koordination der eingesetzten Restaurationshilfskräfte. Im kritischen Augenblick der Aufstellung sprangen akademischer Maler O. Götzinger und Frau M. Holzinger ein. Die schwierige Aufstellung der Trachtengalerie verdankt die Abteilung im besonderen der Mitarbeit von Bildhauer J. Huber (Trachtenfigurinen), von Frau W. Lungl-mayr (Bekleidung der Figurinen) und Frau S. Auer, von Schuhmachermeister M. Lehrner (sämtliche Fußbekleidungen!), von Lederhosenmacher Lois Sonn-leitner (sämtliche Lederhosen), von Schneidermeister Ch. u. V. Gauder (ein-zelne Trachtenstücke) und von Hutmacher Franz Bittner, Bad Ischl (alle neu-angefertigten Hüte).

Es ist keine Übertreibung, wenn festgestellt wird, daß die Einrichtung des Trachtensaaes am meisten Einzelarbeit erforderte und am schwierig-sten durchzuführen war, da ja doch sämtliche Figuren als Ganzheiten erst rekonstruiert und angefertigt werden mußten und Originalstücke in den meisten Fällen nicht vorhanden waren.

So gesehen, erforderte auch die Einrichtung der übrigen Räume, beson-ders der Räume 2 und 3 ein Konzept, für das es keine Vorbilder gab, denn die Ganzheit der Holzbauten und der Innenräume konnte leider nur mehr vergleichsweise erschlossen werden.

Ein halbes Jahr nach der Eröffnung, am 8. Dezember, wurde auch der K r i p p e n - R a u m (Raum Nr. 13/II nach der angewendeten Zählweise) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Er enthält die rekonstruierte Garstner Stifts-Kirchenkrippe, zwei Salzkammergut-Großkrippen, die mechanische Ka-sten-krippe von J. G. Schwanthaler aus Gmunden, eine große Altarkrippe und zahlreiche kleinere Krippen, Krippenfiguren und andere Objekte weihnacht-licher Kunst. Das Mittelstück der Garstner Stiftskrippe: Stall und Krippe wurde von Tischlermeister E. Schacherl, die Figuren Maria und Josef von Bildhauer L. Raffetseder in ausgezeichnete Weise ergänzt. Die textile Re-staurierung der Krippenfiguren sowie die Neubekleidung von Maria und Josef nahm Frau Klara Hahmann vor. Die Aufstellung der beiden Salzkammergut-Großkrippen ist Herrn Kustos F. Dusch, Bad Ischl, zu danken.

Im Rahmen einer „Finnischen Woche“ wurde der Volkskunde-Abteilung die Aufstellung und Gestaltung einer Ausstellung finnischer Volkskunst übertragen, die unter dem Titel „Finnische Volkskunst, Ryen, Rocken, Rin-den“ vom 4. Mai bis zum 2. Juni lief. Die Ausstellung umfaßte 25 Ryen und etwa 100 Objekte finnischer Volkskunst, hauptsächlich Spinnrockenaufsätze, Pferdekummete und Arbeiten aus Birkenrinde (daher Ryen, Rocken, Rinden). Auch den Katalog (Nr. 44 des OÖ. Landesmuseums) besorgte die Volkskunde-Abteilung. Die Ausstellung wurde am 4. Mai durch den finnischen Bot-schafter Otso Watsiovara eröffnet.

Hauptsächlich im Zusammenhang mit den Neuaufstellungen wurden 1963 14 ganztägige Dienstreisen durchgeführt.

Einer Einladung folgend, nahm der Berichterstatter vom 16. bis 19. Oktober an dem Ungarischen Kongreß für Volkskunde (Hungarian Ethnographical Congress), der von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften organisiert wurde, teil. Von besonderem Wert war für den Teilnehmer die Behandlung der museologischen Fragen und die Fühlungnahme mit den auf den engeren Spezialgebieten arbeitenden Fachkollegen.

2. Archiv und Landesstelle für Volkskunde

Die verschiedenen Archive bekamen nicht unerheblichen Zuwachs, doch blieb dieser zufolge des Aufstellungsprimates unter dem langjährigen Durchschnitt. So erhielt der Ortskatalog 66 Neueintragungen. Das Lichtbildarchiv erfuhr 372 Neuzugänge, darunter 17 Diapositive. Das Bildarchiv wurde um 12 Aquarelle erweitert. Das Tonbandarchiv bekam zwar nur einen, dafür aber, von der Mundart und dem Inhalt her, um so bedeutenderen Zuwachs.

Es gelang für das Archiv 35 Pläne oberösterreichischer Bauernhäuser nach Aufmessungen von A. Klaar und R. Heckl zu erwerben. Gespendet wurde ein großes Konvolut mit Zeichnungen, Aufnahmen und Lichtbildern von Innviertler Bauernhäusern, das seinerzeit von Prof. Wilhelm Gärtner, Ried, angelegt wurde.

Der Abteilung bzw. Landesstelle für Volkskunde statteten unter anderen Herr Dr. Vladimir Scheufler aus Prag (Institut für Ethnographie und Folkloristik) und Frau Dozent Dr. Ingeborg Weber-Kellermann aus Marburg-Wehrda (Institut für Volkskunde) Besuche ab.

3. Sammlungen

1963 wurden neu erworben:

An Baubestandteilen und Zimmermannskunst: die vollständige Holzverkleidung einer Stubenkammer aus Gallham, Gemeinde Prambachkirchen. Sie wurde während der Zeit größter Kälte abgetragen und nach Vergasung am 22. Februar ins Schloß transportiert. Von der imposanten Hüttenwand aus Offenhausen gelang es die mit 1798 datierte Firstpfette zu finden und sicherzustellen. Aus Hundsham, Gemeinde Buchkirchen bei Wels, stammen figural bemalte Staubläden, die ebenfalls ab situ in das Schloß „verpflanzt“ wurden und dort unmittelbar zur Aufstellung gelangten.

An Möbeln: eine intarsierte Renaissance-Truhe um 1570, ursprünglich aus Goisern, eine gekerbte Stollentruhe, angeblich aus Roßleithen (wohl eher Nordoststeiermark), zwei typenmäßig besonders primitive „Spreißel“ (= Rückenlehne)-Stühle aus dem Raum Eferding, je ein zu einem Schrank gehöriges Bett (Bett und Schrank vom Vogerlkastentypus, blauer Grundton, aus Pinsdorf, datiert 1814, einen bemalten Tellerrehm (Hausruckviertel, um 1835) und eine bemalte Bettschere (18. Jahrhundert), wohl steirisch.

An Geräten: in diese Gruppe ist die wahrscheinlich interessanteste Erwerbung des Jahres zu setzen: der Stangenwagen aus Dietach bei Steyr. Dieses Bauernfahrzeug repräsentiert den Typus der sogenannten „Leiterwagen“. Ursprünglich war zwischen den „Kipfen“ ein geflochtener „Korb“ vorhanden (daher auch „Korb-Wagen“). Den Namen erhält der Wagen von den die Kipfen verbindenden Stangen, die mit einer Kette an dieser befestigt sind. Der Wagen ist bei grüner Grundfarbe überaus bunt bemalt. Er galt sowohl als Hochzeits- als auch als Totenwagen und hat als solcher seine bis in den Kult der Vorzeit zurückreichende Funktion bewahrt. Das größte Exemplar eines derartigen Stangenwagens aus dem Jahre 1858, zuletzt als „Glockenwagen in Verwendung, ein Überlandfahrzeug, mit dem nach Triest Weizen und von dort her Wein befördert wurde, kam ebenfalls noch 1963 als Dauerleihgabe an das Landesmuseum. Zu dem Wagen wurde auch das „Roßzeug“ (Kummet, Reitsattel, Prangriemen usw.) erworben. Eine komplette Werkzeugserie der Zimmerleute (zwölf Stück) kam durch Vermittlung von Dr. W. Kunze aus Mondsee, ein vollständiges Löffelmacherwerkzeug, sechs Stück verschiedene Hacken und Messer, durch Lehrer Franz Grieshofer aus der Reindlmühl bei Altmünster an das Museum.

Mosterei: es gelang, sechs der seltenen, figural bemalten „Spindelhüte“ (zum Schutz der Spindelenden vor dem Verfaulen) zu erwerben (Plaik, Gemeinde Kronstorf). Aus Losensteinleiten stammt ein hölzerner Mostschöpfer.

Keramik: nicht weniger erfolgreich war die Abteilung auf dem Gebiete der Keramik. Das schönste Stück des Berichtsjahres ist hier der zwei Meter hohe Figurenofen „Ahnfrau“ aus dem Jagdhaus Bodinggraben bei Molln. Der Ofen stammt aus der Zeit um 1730 und zeigt im Aufsatz eine junge Dame mit ländlicher Kleidung in halber Lebensgröße. Der Ofen kann als aristokratisches Gegenstück zur „Ofenanamirl“ aus Münzbach im Volkskundemuseum in Wien angesehen werden.

Von Interesse ist ferner ein überdimensionaler Mostkrug aus Aigen-Schlägl (Grundfarbe dunkelgrün, hell geflammt).

Tracht und Textilien: hier sei nur einiges hervorgehoben: ein Frauenhemd aus Aistersheim, dem Typus nach zu schließen 17./18. Jahrhundert, ein bestens erhaltener Mühlviertler „Scheerbalgl-Hut“ (aus Maulwurfsfell), eine Taufgarnitur, bestehend aus 5 Jäckchen und 13 Häubchen, feinste Strickarbeit aus Vöcklabruck, um 1840.

Krippensammlung: aus der Viechtau stammt die fast lebensgroße Figur eines mit Fell ausgestatteten Esels, der auf Skikufen steht und für eine Brauchtumsgruppe „Flucht nach Ägypten“ gedient hat. Er ist ein Werk der Gegenwart und war bis 1960 in Verwendung. Ein darauf sitzendes (lebendiges) Mädchen, das die Maria darzustellen hat, wurde in der Krip-

penschau des Schloßmuseums als Figurine ergänzt. Wachsabdrücke von interessanten Weihnachtsmodellen wurden aus der Modelsammlung Rosenquist besorgt.

Brauchtumsgeräte: ein seltener „Drudenzapfen“ (magisches Geflecht zum Abspinnen der „Hexenmilch“) kam durch Vermittlung von Konsulent R. Kusché aus dem Stodertal in unsere Sammlungen.

Aus Linz stammt die große Turmratsche (Karfreitagsratsche) der Stadtpfarrkirche, deren eindringliches Geräusch Glockenlautstärke hatte.

Aus Ebensee hingegen sind drei große „Klemel“ (Schnappeisen) für den dort verbreiteten „Volkssport“ des Vogelfangens.

Spenden: Das Eröffnungsjahr des Schloßmuseums wirkte ohne Zweifel auch auf die altbekannte Spendefreudigkeit der oberösterreichischen Landsleute. An erster Stelle darf da die Widmung von mehreren Porträts von Sensenschmieden und Sensenhändlern (je 2 Herren- und Damenbildnisse) und eines lebensgroßen Wachskristkindes in barockem Glasschrein, sämtliches aus altem sensenschmiedischem Besitz der Familie Zeitlinger in Unterhaidl, Gemeinde Micheldorf (Spenderin: Frau Konsulentin Hermine Kobler-Zeitlinger). Eine wertvolle Bereicherung erhielt die religiöse Volkskunde durch die Überlassung von 7 Votivbildern aus der Hinterlohnerkapelle in Hochburg seitens des Besitzers durch die Vermittlung von Hochwürden Herrn Dechant Josef Birgmann. Herr Notar Dr. Karl Staufer, Linz, spendete einen gestickten Tabaksbeutel und 2 handgeschmiedete Pfannen. Einen Holzpflug sowie einen Reitsattel spendete der Landwirt Florian Ömer aus Dietach, Herr Schuhmachermeister Matthias Lehrner, Linz, verfertigte kostenlos ein streng nach altem Vorbild gearbeitetes Paar Bauernstiefel aus dem 17. Jahrhundert und spendete ein Paar Trachtenhalbschuhe. Antiquitäten- und Kunsthändler Gustav Poll, Gmunden, stiftete dem Landesmuseum ein barockes Christkind, das bei der Neuaufstellung der Garstner Krippe Verwendung fand.

Als Spender können weiters ausgewiesen werden:

Stadtpfarrkirche Linz, Frau Hilde Gärtner, Linz, Frau Zilli Peherstorfer, Linz, Frau M. Kreindl, Linz, Frau J. Rupprecht, Urfahr, Bischöfliches Ordinariat, OÖ. Heimatwerk. Allen diesen sowie den schon oben genannten Spendern sei der Dank des OÖ. Landesmuseums zum Ausdruck gebracht.

4. Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde

mußte sich im Berichtsjahr auf drei Veranstaltungen beschränken. Am 20. Februar sprach Konsulent R. Kusché über „Das Windischgarstner Tal“, das er nach allen Seiten der Heimatkunde hin ausleuchtete. Am 12. Juni, nur einige Tage nach der Eröffnung, lud der Gefertigte die Arbeitsgemeinschaft zu einer Sonderführung durch die eben erst aus der Taufe gehobenen Volks-

kundeschau im Linzer Schloß. Desgleichen holte er seine engeren Mitarbeiter, Interessenten und Freunde der Volkskultur in der Arbeitsgemeinschaft am 12. Dezember zu einer Krippenfeier, die von der Sing- und Spielgruppe oberösterreichischer Lehrer musikalisch gestaltet wurde. Diese Feier zeichneten der Herr Landeshauptmann und der Botschafter Dänemarks mit ihrem Besuch aus.

5. Angewandte Volkskunde und Vortragstätigkeit

Anläßlich eines „Keramischen Bundes-Seminars“ in Gmunden hielt der Berichterstatter einen Vortrag über „Die Gmundner Keramik in den letzten hundert Jahren“.

Vom 22. bis zum 27. Juli nahm er als Vortragender an der „Dorfkulturwoche“ der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer teil.

Das Schwergewicht der Bemühungen um eine gegenwartsnahe Volkskultur verlagerte sich in den letzten Jahren mehr auf die Seite der Wohnkultur. Hier ist es das Anliegen der Volkskunde-Abteilung, die wissenschaftlichen Grundlagen und Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen. Eine besondere Bemühung gilt dem modernen ländlichen Möbel. Trotzdem wurde auf dem Gebiet der Trachtenpflege wie bisher weitergearbeitet und etwa die Aktion der Einkleidung von Musikkapellen in erneuerte Tracht durch folgende Neuentwürfe gefördert: Neuhofen im Innkreis, Hochburg, St. Johann am Wimberg, Rohr, Heiligenberg bei Waizenkirchen und Gunskirchen. Auch für eine Reihe niederösterreichischer Kapellen wurden Entwürfe zur Verfügung gestellt.

6. Veröffentlichungen

Müssen Museen museal sein?, Mitteilungsblatt der Museen Österreichs, 12. Jgg., April 1963, H. 3/4, S. 33–37.

Ein Zeichenstein aus Gosau, Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Bd. 66, Heft 1.

Oberösterreichische Sammler — Ein Streifzug durch die privaten Sammlungen des Landes, Zeitschrift „Oberösterreich“, 13. Jgg., Heft 1/2, Sommer 1963, S. 61 ff.

Die oberösterreichische Volkskultur im Linzer Schloß, Festkatalog: Das Museum im Linzer Schloß, 1963, S. 169 ff.

Die Buchsbaumholzkrippe von Garsten, Notring-Jahrbuch, Wien 1964, S. 125 ff.

Säcklerei — eine lebendige Volkskunst, Notring-Jahrbuch, Wien 1964, S. 149 ff.

Die Linzer Goldhaube, Notring-Jahrbuch, Wien 1964, S. 173 ff.

Das Heimatwerk — sein Auftrag in unserer Zeit, „Kulturnachrichten aus Kärnten“, Heft 9/10, Sept./Okt. 63, 8. Jgg., S. 15 und 16.

„Volkskunst und Wesensart der Oberösterreicher“ in Max Kislinger „Alte Bäuerliche Kunst“, Bd. 2 der „Denkmäler der Volkskultur aus Oberösterreich“, herausgegeben von Dr. F. Lipp, Linz 1963.

Dr. Franz Lipp

Technikgeschichte

In der Abteilung für Technikgeschichte wurde im Berichtsjahre das Schwergewicht auf die Einrichtung des ersten Teiles der Schausammlung im Schloßmuseum und auf die Restaurierung des auszustellenden Materials gelegt; dort konnten die pharmazie- und medizingeschichtlichen Sammlungen sowie das Museum Physikum neu aufgestellt werden.

Die pharmaziegeschichtliche Sammlung enthält vor allem die Weinberger Schloßapotheke, die als Interieur wieder stilgerecht aufgebaut wurde sowie zahlreiche Einzelobjekte (Standgefäße aus Fayence, Gläser, Büchsen, Mörser, Hausapotheken, Laborgeräte und anderes), die in einer großen Wandvitrine vereinigt wurden. Aus dem Bereiche der Medizingeschichte wurde eine kleine Kollektion von ärztlichen Instrumenten in die Schausammlung miteinbezogen.

Für die Gestaltung der physikalischen Schausammlung wurden vor allem die im Jahre 1962 erworbenen Instrumente und Apparate aus dem physikalischen Kabinett des Bundesgymnasiums in Linz-Spittelwiese, das aus dem Museum Physikum des ehemaligen Jesuiten Lyzeums hervorgegangen ist, verwendet. Dieses sehr vielseitige und zum Teil auch optisch sehr ansprechende Material wurde durch eine Anzahl von Objekten aus dem Bestande des OÖ. Landesmuseums ergänzt. Das Herzstück dieser Schausammlung bildet die große Elektrisiermaschine von Jechl samt Stromsammler und vier Batteriekästen mit je 25 Leidenerflaschen. Als weitere Großobjekte wurden noch die beiden parabolischen Hohlspiegel und die beiden Brunnen, die zwei Valck-Globen aus dem ehemaligen Museum Physikum und das Planetarium des ehemaligen Linzer Uhrmachers Seitz aus altem Museumsbestand wieder aufgestellt. Das übrige Material ist zum größten Teil in Vitrinen untergebracht. Soweit dies möglich war, wurde getrachtet, bei dieser Auswahl einen Querschnitt durch das vorhandene Material zu bieten. Auch im Foyer konnten zwei Vitrinen mit technikgeschichtlichem Material eingerichtet werden. In der einen sind Mikroskope aus altem Museumsbestande ausgestellt, in der anderen die besten Stücke aus der Globensammlung. Die aus-

gestellten Mikroskope bieten einen guten Überblick über die Geschichte dieses Instrumentes für den Zeitraum von etwa 1700–1850. Zur Auflockerung der Globensammlung wurde diese mit einigen sehenswerten Sonnenuhren und ähnlichen Instrumenten kombiniert.

Auch mehrere Neuerwerbungen konnte die Abteilung im Berichtsjahr buchen:

Herr W. Fischer, Linz, spendete drei Karbidlampen, einen Detektor und eine Spindel-Küchenpresse, Frau Rosa Leeb in Grieskirchen einen Vorsche-Ledermeßapparat und eine Tragebutte aus Holz aus dem Inventar ihrer aufgelassenen Gerberei. Von Herrn R. Desbalmes wurden 45 Aufnahmen oberösterreichischer Klein- und Lokalbahnen für das verkehrsgeschichtliche Bildarchiv käuflich erworben. Herr F. Kerschbaum in Innsbruck vermittelte den Ankauf eines Polyphon-Spielwerkes samt 18 Notenscheiben und Herr Walter in Linz den Ankauf eines Grundkaufvertrages für die Errichtung der Pferdeisenbahn. Beim Alteisenhändler J. Ferstl in Linz wurde eine Handnähmaschine gekauft und aus der Abteilung für Kunst- und Kulturgeschichte wurde eine Reisewaage samt Gewichtsatz (alter Museumsbestand) übernommen.

Dr. Josef Reiting er

Abteilung Mineralogie und Geologie

In den Jahren 1962 und 1963 war der Berichterstatter durch die Arbeiten, die sich für ihn als Direktor des OÖ. Landesmuseums mit der Einrichtung des Schloßmuseums ergaben, zeitlich derart in Anspruch genommen, daß die Tätigkeit in der Abteilung Mineralogie und Geologie praktisch weiterhin nahezu ruhen mußte.

Immerhin war es dem Gefertigten möglich, an der Wandertagung 1962 der Geologischen Gesellschaft in Oberösterreich sowie an der Herbsttagung 1962 der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft im Salzkammergut teilzunehmen.

Im Frühjahr 1963 hielt er auf der 10. Tagung für Bäderheilkunde in Bad Schallerbach für die Teilnehmer der Tagung einen Vortrag über die Schallerbacher Therme und ihre Herkunft. Des weiteren nahm er im Jahre 1963 an der Tagung der Deutschen und Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft in Österreich teil und führte zusammen mit den Herren G. Frasl, W. Richter und H. G. Scharbert die Exkursion B/I durch das Grundgebirge Oberösterreichs, wobei ihm die Vorbereitung und Erläuterungen der Gesteinsaufschlüsse in Lands Haag und Oberpuchenua oblag. An diese Exkursion schloß sich eine Besichtigung des Schloßmuseums, verbunden mit einer gastlichen Bewirtung der Exkursionsteilnehmer durch das Land Oberösterreich, an.

Soweit es die Zeit des Gefertigten erlaubte, beantwortete er fachliche Anfragen, sicherte den Eingang der eingelieferten Bodenfunde und setzte die Betreuung der Studiensammlungen fort.

Dr. Wilhelm F r e h

Abteilung Biologie

1. Allgemeiner Abteilungsbericht I

Hauptthemen des Arbeitsjahres 1963: Umfangreiche Arbeiten an der Vogelbälge-Sammlung (Verkartung und Revision), Fortsetzung der Verkartung vertebratologischer Fachartikel aus geschlossen vorhandenen Zeitschriftenreihen, die Durchführung zahlreicher Gräber-Ausgrabungen im ganzen Lande und schließlich am 24. September die Beendigung der Abtrennung der Schau- und Studiensammlungen für Botanik und Avertebraten.

Wissenschaftlicher Apparat: In Fortsetzung des im Vorjahre auf Seite 37 gebrachten Berichtes ist zu nennen die Verkartung der „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark“, Band 1–46 (1883–1910); des „Jahrbuches des Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung“, Jahrgänge 1955–1961; der „Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien“, ab Band 1 (1851); die Verkartung der anthropologischen Zeitschriften wurde fortgesetzt.

Ausstellungen und Leihgaben: Im Foyer der Allgemeinen Sparkasse Linz konnte in den Monaten Jänner bis März eine kleine Ausstellung mit dem Thema „Heimische und exotische Raubvögel“ gestaltet werden. — Für den großen Festzug anlässlich der 60-Jahr-Feier der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung wurden zoologische Stopfpräparate zur Verfügung gestellt. — Die Abteilung ist an der Neuaufrichtung der prähistorischen, römischen und frühmittelalterlichen Schausammlungen im Schloßmuseum zu Linz (Eröffnung am 8. Juni 1963) beteiligt durch: ausgewählte Stücke aus dem neolithischen Dorfe und dem dazugehörigen Gräberfelde von Rutzling (einschließlich eines Originalgrabes); ausgewählte Stücke aus dem bronzezeitlichen Gräberfelde von Holzleithen (einschließlich eines Originalgrabes); ausgewählte Stücke aus den römischen Gräberfeldern von Lauriacum (einschließlich zweier Originalgräber); ausgewählte Fundstücke aus dem bayerischen Gräberfelde von Rudelsdorf (einschließlich eines Originalgrabes) und aus dem karantanischen Gräberfelde von Micheldorf. Sämtliche Fundstücke stammen von Ausgrabungen, welche der Berichterstatter seit 1951 in Oberösterreich durchgeführt hat.

Teilnahme des Berichtstatters: An der Kommission der Österr. Frühmittelalter-Gesellschaft in der Kirche St. Laurenz zu Enns-Lorch (14. Mai); an der Jahrestagung der Österr. Arbeitsgem. für Ur- und Frühgeschichte in Gmunden – Hallstatt – Bad Wimsbach-Neydharting (23.–26. Mai); am Congressus Historiae Slavicae Salisburgensis in Salzburg (11.–14. Juli); an der XXX. Entomologen-Tagung in Linz, gemeinsam mit Frau Dr. Gertrud Mayer (9.–10. November); an der Jahrestagung 1963 der Gesellschaft für Frühmittelalterforschung in Enns (7. Dezember). – Frau Dr. G. Mayer nahm teil an der 76. Jahrestagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Tübingen (29. Juli bis 2. August); sie besuchte die zoologische Ausstellung der Österr. Zoologisch-botanischen Gesellschaft, Zweigstelle Braunau (6. Oktober).

Führungen im Hause, im Schlosse Ennsegg und im Gelände: Durch die Studiensammlungen im Hause, durch die Schausammlungen im neueröffneten Schloßmuseum, durch die Studiensammlungen in Ennsegg, bei den Gräberfeld-Ausgrabungen in Rudelsdorf und in Lauriacum. (Insgesamt zwölf Führungen, hievon 2 durch Frau Dr. Mayer und 2 durch Herrn Reg.-Rat Möblacher, die übrigen durch den Berichtstatter.)

Präparatorium: Für die im Schloßmuseum ausstellenden Abteilungen des OÖ. Landesmuseums wurden in der ersten Jahreshälfte umfangreiche und langwierige Restaurierungsarbeiten durchgeführt: An den großen physikalischen Apparaten, an zahlreichen ur- und frühgeschichtlichen Gefäßen; Mitarbeit an der Neuaufstellung selbst. – Übersiedlung und Neuaufbau der entomologischen und botanischen Studiensammlungen. – Im eigenen Rahmen konnten rund 500 Vogelbälge (20 Laden) vergast und eulanisiert werden; der Fundposten aus der Baugrube „Hotel Weinzing“ wurde gereinigt und z. T. restauriert; die menschlichen Skelette aus der Jahresgrabung 1962 (Gräberfeld Lauriacum-Steinpaß) wurden gereinigt und restauriert. Ferner widmeten sich Fachinspektor B. Stolz d. M., Präparator Ernst Nagengast und Präparator B. Stolz d. J. den Ausgrabungsarbeiten und Fundbergungen im ganzen Lande.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Informationen und Bearbeitungen besuchten im Berichtsjahre die Abteilung: Dr. Joseph Baja-Budapest, Dir. Dr. E. Beninger-Wien, Dir. R. Bernhart-Vöcklabruck, Univ.-Doz. Dr. J. Boeßneck-München, Univ.-Doz. Dr. F. Ehrndorfer-Wien, Dr. G. Knecht-München, Heimatforscher A. Mittmannsgruber-Kematen/Ybbs, Univ.-Doz. Dr. Osmund Menghin-Innsbruck, Dir. Dr. W. Modrijan-Graz, Univ.-Doz. Dr. G. Morge-Berlin/Eberswalde, Dr. W. Moucha-Prag, Kustos Dr. O. Paget-Wien, H. J. Pfälzter-Onderzoek/Niederlande, Univ.-Ass. Dr. G. Pohl-München, Univ.-Ass. Dr. K. Rothausen-Mainz, Museumsverwalter F. Schütz-Bad Wimsbach-Neydharting, Heimatforscher R. Schwarzelmüller-Gmunden, Direktor Dr. E. Thomas-Budapest, Dir. Dr. G. Trathnigg-Wels, B. Tullner-Den Haag, Dir. Dr. H. Vettters-Wien.

Zu danken ist Dr. Ulrich Gruber - München für die Untersuchung unserer Microtinen-Sammlung (Bälge und Schädel).

Die Arbeiten der nichtbeamteten Mitarbeiter: Frau Dr. Gertrud Th. Mayer, Reg.-Rat i. R. Josef Möblacher, Restaurator und Graphiker Manfred Pertlwieser, Gernold Stickler, FrL Helga Dießel sowie Dr. Wolfram Heinrich verdienen Dank und Anerkennung.

Die Abteilung beklagt den Tod eines um die ur- und frühgeschichtliche Siedlungs- und Gräberforschung im Lande sehr verdienten Wissenschaftlers, des Museumsdirektors a. D., Univ.-Dozenten Dr. Eduard Beninger-Wien. (Siehe den Nachruf in diesem Bande.)

2. Zoologie

a) Aves

Zur Vervollständigung der Abschnitte 2—4 siehe die vorstehenden Ausführungen im Abschnitte 1.

Für Spenden ist zu danken: G. Erlinger, Braunau, für 1 Gr. Brachvogel (Stromtod); B. Lachner, Grünbach/Freistadt, 1 Rabenkrähe; A. Zauner, Antlangkirchen, 1 Kl. Raubmöwe; K. Schwarz, St. Pantaleon, 1 Paar Ohrenlerchen; A. Forstinger, Roitham, 1 Blaurake; Fr. Grims, Zell an der Pram, 1 Mäusebussard (Giftköder) und 1 Steinkauz (verhungert) und 1 Zwergtaucher; Dr. K. Fingerlos, Linz-Ebelsberg, 1 Sperber; Dr. G. Mayer, Kleinmünchen, 1 Bergfink; H. Ullmann, Linz-Nibelungenbrücke, 1 Stockentenerpel; Ing. J. Donner, VÖEST-Gelände, 1 Zaungrasmücke.

Durch Tausch gegen 1 Waldschnepfe wurde 1 Gänsesäger von August Lechner, Landshaag, erworben. Der Erpel stammt aus Feldkirchen an der Donau.

Ringmeldungen und Feldberichte: Am 15. Jänner 1963 wurde in Linz-Winterhafen eine beringte Lachmöwe angeschossen (Ringdaten: Nationalmuseum Prag, Nr. E 160.563); am 19. Dezember 1963 wurde in Ottensheim eine beringte Lachmöwe erlegt (Nationalmuseum Prag, E 165.679). — Diesen zwei aus Böhmen stammenden Lachmöven stehen jene der früheren Jahre aus Nordosteuropa gegenüber: im Dezember 1957 wurde im Linzer Hafengebiet eine Lachmöwe tot aufgefunden (beringt am 25. 6. 1956, Babitsee, Lettland, Ringdaten: Moskau, E 439.097); am 30. März 1961 wurde in Linz-Stickstoffhafen eine tote Lachmöwe gefunden (Ringdaten: Helsinki C 74.468). Am 9. März 1963 fand ein Schüler der Volksschule Reiterndorf bei Bad Ischl eine tote, beringte Kohlmeise, welche durch den Klassenlehrer Josef Aitenbichler über Empfehlung von Prof. Dr. H. Peters an die hiesige Abteilung eingesandt wurde. Ringdaten: Ljubljana 51.834. — Wie in allen ähnlichen Fällen nahm die Abteilung Verbindung auf mit der dortigen Beringungszentrale (in diesem Falle mit Laibach) und mit der Vogelwarte Radolfzell am Bodensee.

Wie bekannt, wurde im Jänner 1957 ein auf einer Eisscholle festgefrorener Höckerschwan bei Engelszell über Veranlassung des Berichterstatters gerettet und durch den verdienten Naturschützer und Tierbehandler Hans Pertlwieser-Ebelsberg in der Gegend der Traunmündung freigelassen. Durch Zuflug und Bruten sowie durch Schonung von Seiten der Fischer entstanden im Traun-Donau-Winkel eine kleine Höckerschwankolonie. Seit dem 1. Oktober 1963 konnte der Berichterstatter an der Steinmetzlände in Urfahr 5 Höckerschwäne täglich beobachten (2 Altschwäne, 2 ausgefärbte Jungschwäne, ein hellgrauer Jungschwan); diese sind mit den Traunschwänen nicht ident, sondern stellen einen Zuzug aus der Ottensheimer Höckerschwankolonie dar. — Zum seltenen Vorkommen der Kleinen Raubmöwe in Oberösterreich ist zu bemerken, daß das OÖ. Landesmuseum außer dem neuen Exemplar vom 6. 10. 1963 ein weiteres juveniles Männchen aus Inzersdorf bei Kirchdorf an der Krems in seinen Sammlungen verwahrt, vom 7. 9. 1938. — Die am 1. 10. 1963 durch den Pulgarner Revierjäger Bruno Lachner in Grünbach bei Freistadt erlegte Rabenkrähe besaß einen in der rechten Flügelwurzel eingewachsenen Holzstift von einer Länge von 12,5 cm, der als Pfeilschaft angesprochen werden kann. (Siehe auch die Abbildung im Linzer Volksblatt vom 4. Oktober 1963.)

Die knapp östlich der Landesgrenze in St. Pantaleon über Ersuchen erlegten Ohrenlerchen (*Eremophila alpestris*) stellen einen seltenen Gast aus Griechenland bzw. Bulgarien dar, der auffälligerweise in dem strengen Winter 1962/63 in Scharen beobachtet werden konnte.

Frau Dr. Gertrud Mayer berichtet über ihre Arbeiten an der Vogelbälge-Sammlung: „Die Neuordnung der Bälge heimischer Vögel wurde im Berichtsjahre beendet. Die Bälge sind nun nach dem System (Bauer und Rokitsky, 1951) gereiht und in numerierten Laden zweckmäßig und übersichtlich verwahrt. Für die Laden selbst wird ein Raum mit Stellagen benötigt. — Gleichzeitig wurde eine Kartei fertiggestellt, an Hand welcher der Überblick über das vorhandene Material nach Arten geboten und die Auffindung des einzelnen Balges nach der Verwahrungslade ermöglicht wird.

Die Bälge exotischer Vögel, von denen eine umfangreiche Sammlung aus den zoologischen Groß-Sammlungen nach Theodor Angele und Georg Wiesinger vorhanden ist, wurden im Berichtsjahre unter Mitwirkung von Reg.-Rat Mößlacher durchgearbeitet. Aus Gründen der Nomenklatur waren Determinationen notwendig, die Literatur hiezu war nicht in allen Fällen vorhanden. Die Verkartung ist für das Jahr 1964 vorgesehen. — Auf dem Sektor der Ornithologie ist weiters vorgesehen die kritische Erfassung der umfangreichen Sammlung an Stoffpräparaten und Skeletten.“

b) Mammalia

Für Spenden ist zu danken: der Bundesforstverwaltung Ebensee für 2 Fall-Gemsen; J. Kepplinger und Präparator E. Nagengast, Oberpuchenu,

für 1 Manguste (vom Hund gerissen); Dir. W. Mathes, Linz, für 1 Waldmaus (Teilalbino); Reg.-Rat J. Mößlacher, Linz, für 3 Wühlmäuse; Dr. B. Troll-Obergfell, Linz, für 6 Jungmäuse.

In Eferding, Zöttelstraße, wurde am 23. Mai 1963 durch eine Hauskatze ein Ziesel (*Citellus citellus* L. 1766) gerissen. Das nun präparierte Männchen ist im Besitze des Herrn Heinz Edtmayr, die Mitteilung und Vorweisung ist Fachinspektor Stolz zu verdanken (vgl. Taf. I, Abb. 2). — Das Ziesel (Schlichtziesel) hat als hamsterartiges Tier seinen autochthonen Lebensraum in Südosteuropa, die Westgrenze der natürlichen Verbreitung in Österreich ist der Raum Krems/St. Pölten¹. Aus Oberösterreich war bisher nur ein sehr fraglicher Beleg² vorhanden, aus Mauthausen, 1839, als Spende des „k. k. Regierungsrathes in Linz, Johann Freihn. v. Stiebar“. — Es liegt die Annahme am nächsten, daß unser Ziesel anlässlich eines Weintransportes aus der Wachau mittels LKW eingeschleppt worden ist.

In Oberpuchenua wurde am 17. Mai 1963 durch einen Hund eine Manguste (*Herpestes ichneumon* L. 1758) gerissen. Durch den Jagdpächter Josef Kepplinger und Präparator Nagengast erhielten wir das Tier, das leider nicht mehr präpariert werden konnte. — Die Manguste (*Ichneumon*) ist als marderartige afrikanisch-asiatische Schleichkatze, in Europa nur in Südspanien beheimatet, in diesem Jahrhundert auf den südslawischen Inseln Mljet und Korcula³ ausgesetzt worden. — Es ist anzunehmen, daß das Weibchen einem Schausteller des Urfahrner Marktes aus dem Tierkäfig entsprungen ist (vgl. Taf. I, Abb. 1).

Im Herbst 1963 sind im mittleren Mühlviertel mehrere Exemplare des Marderhundes (*Nyctereutes procyonoides* GRAY) gesichtet worden. (Genauer über das Vorkommen wird Herr Dr. Gerald Mayer, Linz, berichten.) — Hier sei kurz erwähnt: Der Marderhund ist in Nord- und Ostasien bis Hinterindien autochthon und wurde seit etwa 30 Jahren in das europäische Rußland als Pelztier systematisch verpflanzt. Von hier wanderte er westwärts und erreichte 1959 die Tschechoslowakei, 1962 Westfalen⁴. Es handelt sich also um eine teils absichtliche, teils ungewollte Einbürgerung einer für unsere Fauna fremden, neuen Tierart, die nun im Jahre 1963 Oberösterreich erreicht hat (vgl. die Abb.).

Nicht unerwähnt seien die tierischen Knochenfunde im Höhlensystem der „Arzmauern“ bei Kleinreifling, die im Zuge der Erschließung unter Doktor Hans Siegl 1963 gemacht worden sind. Dem Vernehmen nach soll es sich um zwei Schädel und um Skelettreste des Braunbären handeln.

1 Amon Rudolf, 1931: Die Tierwelt Niederösterreichs, Geographische Verbreitung, I. Folge, Karte 13 (samt Textseite). Wien.

2 Rebel H., 1933: Die freilebenden Säugetiere Österreichs, als Prodrum einer heimischen Mammalienfauna, S. 45. Wien.

3 Niethammer Günther, 1963: Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa, S. 106. Hamburg-Berlin.

4 Niethammer, a. a. O., S. 95–97.

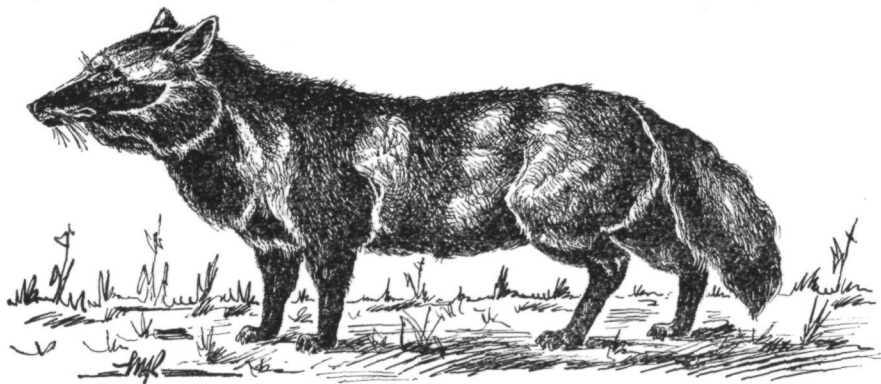
Dissertanten der Tierärztlichen Hochschule München (Dozent Dr. Boeckneck) übernahmen am 22. März und am 29. April 1963 den großen Fundposten von Haustierknochen aus Lauriacum (Ziegelfeld und Zivilstadt) sowie jenen aus der Baugrube „Weinzinger“ (Grabungen 1962 und 1963) zur Bearbeitung.

3. Anthropologie – Taphologie – Tymbologie

Die anthropologischen Sammlungen wurden durch die folgenden Skelettserien aus eigenen Grabungen vermehrt: Schönering, 2 Skelette des 8. Jhs.; Linz-Gangolfriedhof, 7 Skelette des 15./16. Jhs.; Feldkirchen an der Donau, 1 Skelett des 9. Jhs.; Breitenschützing, 9 Skelette des 7. Jhs.; Rudelsdorf, 47 Skelette des 7./8. Jhs.; Rudelsdorf, 22 Skelette der Bronzezeit A; Rudelsdorf, 3 Skelette des 9. Jhs.; Steinpaß, 31 Skelette des 3. Jhs.; Hafeld bei Fischlham, 10 Skelette des 7. Jhs.

An Studenten der Humanmedizin aus Oberösterreich wurden Studienskädels und -skelette geliehen; Lehramtskandidaten und Junglehrer wurden auf zoologischem Gebiete beraten.

Auf dem gemeindeeigenen Grundstück PZ 999/1 der KG Enns, das im Nordosten an den Graben der römischen Legionsfestung anschließt, ist der Bau eines Kleinfamilienhauses geplant. Der Berichterstatter hat sich bei der Stadtgemeinde Enns dafür eingesetzt, daß durch diese Verbauung kein Schaden für diesen kulturgeschichtlich wichtigen Platz entstehen möge. Aus dem Antwortschreiben vom 14. 9. 1963 ist zu entnehmen, daß „im rechts-



Marderhund, Mühlviertel Herbst 1963

gültigen Flächenwidmungsplan der Stadt Enns die ... angeführte Ebene der Dreiecksfläche als nicht zu bebauende Grünfläche ausgewiesen ist, ebenso der Römergraben. Die Stadtgemeinde Enns wird darüber wachen, daß der Römergraben in seinem derzeitigen Zustand erhalten bleibt.“

Der Berichterstatter studierte im Museum der Stadt Wels die Skelette, die taphologische Situation und den tymbologischen Status der baierischen

und frühdeutschen Gräber von Wels und Umgebung. — Die in den Studiensammlungen im Schlosse Ennsegg verwahrten haustierkundlichen Skelettserien aus dem Ziegelfelde und der Zivilstadt wurden gereinigt und für den Transport nach München verpackt. — Am 26. April fand eine Sitzung des Herausgebers der „Forschungen in Lauriacum“ mit den Schriftleitern in Linz statt (Pfeffer, Vetters, Eckhart und Kloiber). — Bei Arbeitssitzungen der Anthropologischen Arbeitsgemeinschaft wurden schwierige Bestimmungsfragen besprochen.

Während des Berichtsjahres wurden die Vorarbeiten für die Publikation der Gräberfelder von Rudelsdorf I und Rudelsdorf II fortgeführt, insbesondere die Lichtbildaufnahmen von den Grabbeigaben und die zeichnerische Dokumentation. Mit den Vorarbeiten für die Herausgabe eines weiteren Bandes der FiL über das Gräberfeld auf dem Steinpaß wurde begonnen.

Manfred Pertlwieser konservierte und restaurierte zahlreiche Grabbeigaben und schuf eine neue Type von Kunststoffkassetten zur Deponierung wertvoller Grabbeigaben.

4. Vorlesungen, Vorträge und Publikationen

Der Berichterstatter hielt an der Philosophischen Fakultät der Universität Graz die folgenden Vorlesungen und Übungen: Sommer-Semester 1963: Die Methoden der systematischen und ganzheitlichen Taphologie und Tymbologie (Gräber- und Gräberfeld-Ausgrabung); Die Leichen-Verbrennung im ur- und frühgeschichtlichen Europa; Zur Anthropologie der Steiermark III, Die Gräberfelder der Eisenzeit (La-Tène- und Hallstatt-Zeit). Grabungswoche in Goldes, Bez. Leibnitz, in Verbindung mit dem Stmk. Landesmuseum Joanneum, Dir. Dr. W. Modrijan; ebenso Untersuchung der Schädel in der Krypta zu Haus im Ennstal; anthropologische Untersuchungen an frühneuzeitlichen Skeletten aus dem St.-Ägydius-Friedhof in Graz. — Das Unterrichtsministerium hat dem Berichterstatter ab Oktober 1963 einen besonderen Lehrauftrag über „Allgemeine Anthropologie“ erteilt. — Winter-Semester 1963/64: Geschichte der Anthropologie.

Vorträge: Die ersten Germanen in Oberösterreich (Namenlose, Linz); „Unter der alten Ludl . . .“ (Österr. Wandervogel, Linz); Aus meiner Ausgrabungstätigkeit (Bundes-Realgymn. Hummelhof, Linz); Das karantanische Gräberfeld von Micheldorf-Kremsdorf (Congressus Historiae Slavicae Salisburgensis); Die Gräber-Ausgrabungen 1963 in OÖ. (Österr. Frühmittelalter-Ges., Enns); Menschen und Waffen des 7./8. Jhs. in OÖ. (Österr. Wandervogel, Linz).

Publikationen: Jahresbericht 1962 der Abteilung für Biologie (JBOÖMV 1963); Fundmeldedienst des BDA pro 1960–62; Frühgeschichtliche Gläser aus OÖ. (Ausstellungs-Katalog: Antike Gläser); Gräberausgrabungen in OÖ. (JBOÖMV 1963); Die Gräberfeld-Ausgrabungen in Enns-

Lauriacum 1962 (JB OÖMV 1963); Anthropologie von Linz: Gräberfeld Zizlau I (Kulturchronik Linz).

Gertrud Th. Mayer: Adlerbussard in Oberösterreich (Egretta, 6, 1963).

Hans Reichstein: Beitrag zur systematischen Gliederung des Genus *Arvicola Lacépède* 1799 (Ztschr. zool. Syst. Evolutionsforschung 1, 1–2, Frankfurt/Main). – (Vgl. JB OÖMV 1963, S. 42.)

Dr. Ämilian Kloiber

5. Allgemeiner Abteilungsbericht II

Das vordringlichste Ziel war seit langem die übersichtliche Vereinigung aller zuständigen Studiensammlungen, Ausstellungsbestände und Arbeitsunterlagen, die bisher zufolge der empfindlichen Raumnot in verschiedenen Räumen des Hauses und außerhalb desselben in Ausweichdepots zerstreut gelagert waren. Diese Zentralisierung ist notwendig, um einerseits eine planvolle und fortlaufende Betreuung und Sicherung zu gewährleisten, andererseits aber auch um die Bestände, die durch die Raumverhältnisse blockiert waren und durch die jahrelangen Umschichtungen Schaden gelitten haben, endlich wieder für Renovierung, Ordnungsarbeiten und vor allem für die Bearbeitung durch Spezialisten greifbar und den zahlreichen Interessenten zugänglich zu machen.

Dieses Ziel konnte durch die Bewilligung der nötigen Mittel und Einteilung ausreichender Arbeitskräfte seitens der Direktion in vorläufig befriedigender Weise erreicht werden. Bei der gesamten Umstellung der sehr voluminösen Bestände mußte allerdings die Notwendigkeit der äußersten Platzeinsparung wieder in den Vordergrund gestellt werden. Trotzdem gelang es, den Raum so zu berechnen, daß für einige Zeit auch die Unterbringung von Neuzugängen möglich ist.

Die Abteilung verfügt nun, einschließlich der nötigen Arbeitsplätze und der Einrichtung für Versammlungen und Vorträge, über drei Räume, in denen mit Ausnahme geringer, noch verstreuter Reste (vor allem maritime Naturalien im Bräuhaus) alle Studiensammlungen der Botanik und Invertebrata, einschließlich aller Naßpräparate praktisch und leicht greifbar verwahrt und betreut werden.

Einschließlich aller Vorbereitungen haben die Arbeiter zur Räumung der früheren Depots, die Reinigung der Bestände, die Ummontage von Stellagen und Laufleitern, die Neuzubauten an Regalen, welche von der Haustischlerei besorgt worden sind, und schließlich die Einräumung des gesamten Materials das zweite Halbjahr in Anspruch genommen; die Gesamtumstellung war praktisch am 15. November beendet. Der Einbau einer zusätzlichen Laufleiter mit Deckenschiene für den Abschnitt des Phanerogamen-Herbariums war notwendig. Eine Entwesungskiste mit Vorrichtung zum Abpumpen des Gases wurde konstruiert, so daß es möglich wird, Spontanbefälle der immer gefährdeten Naturalien jederzeit und rasch zu bekämpfen.

In dem mit den Arbeitsplätzen kombinierten Versammlungsraum der Abteilung hat die Botanische Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1963 11 Sitzungen mit 163 Teilnehmern; die Entomologische Arbeitsgemeinschaft 17 Sitzungen mit 261 Teilnehmern und die seit Herbst 1962 wieder tätige Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft 29 Arbeitssitzungen mit konstanter Mitarbeiterzahl von 5 Personen, abgehalten. Die Abteilung ist mit ihren vielfältigen naturwissenschaftlichen Zweigen und Aufgaben bei ihrer Einmannbesetzung (mit nur einer fallweisen manuellen Hilfskraft im Berichtsjahr), wenn mehr als die notdürftigste Herhaltung getan werden soll, unbedingt auf die Mitwirkung der freiwilligen Mitarbeiter angewiesen. Die Aktivität der Arbeitsgemeinschaften, durch welche der Hauptanteil an systematischer Bearbeitung und an der einschlägigen Landesforschung geleistet wird, muß weitgehendst gefördert werden. Die freiwilligen Mitarbeiter nehmen aber auch oft genug tätigen Anteil an den internen, sogar den manuellen Hausarbeiten. So ist die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften mit derjenigen der Abteilung aufs engste verquickt. Dementsprechend sind die Arbeitsberichte der Gemeinschaften in den Tätigkeitsbericht der Abteilung einzubeziehen.

Der Oberösterreichische Naturschutzbund hat in dem oben erwähnten Versammlungsraum bis zum 20. September 19 Vorstandssitzungen abgehalten und diese dann in das Lesezimmer der Bibliothek verlegt. Die Geschäftsführung hat am 28. Mai Herr Prof. Dr. H. Schmid übernommen.

72 Anfragen von außenstehenden Interessenten über naturkundliche Spezialgebiete konnten teils mündlich, teils auch in längeren Schriftsätzen behandelt werden. Sie betrafen in der überwiegenden Zahl (33) wieder die Identifikation von Wildpflanzen (Unkräutern), in Einzelfällen die Bestimmung ausländischer Coniferen und exotischer Früchte, ferner auch Erläuterungen zu volkswissenschaftlichen Pflanzennamen und zur volkstümlichen Bedeutung von Pflanzen. Häufig sind die Anfragen über die Genießbarkeit von Pilzen. Die weitere Hälfte der Auskunftsbegleichen betraf die Bestimmung einheimischer und exotischer Insekten (einschließlich von Spinnen), insbesondere auch die Abwehr von Pflanzenschädlingen sowie von Haushalts- und Vorratsschädlingen. Einzelfälle betrafen die Veralkung von Nutzwässern, die Verunreinigung in Wasserschutzgebieten, die echte Höhlenfauna, die Identifikation gealterter organischer Stoffe usw. — Da die Studiensammlungen, wie oben ausgeführt, zum Teil schon zugänglich waren, konnte mehreren Interessenten die gelegentliche Einsichtnahme gewährt werden.

Vorübergehend entlehnt wurden Schneckengehäuse für Werbefotos, Pilzpräparate für die Herbstdekoration eines Geschäftshauses. Herrn Professor A. Ruttner, Vöcklabruck, wurde der Versammlungsraum an einem Nachmittag zu einem Vortrag vor der Naturschutz-Jugendgruppe zur Verfügung gestellt.

Der Berichterstatter hat im Jahresverlauf 10 wissenschaftliche Vorträge über Spezialgebiete der Entomologie und über tropische Flora und Fauna in der Volkshochschule, Landwirtschaftskammer, vor den Linzer naturkund-

lichen Vereinen (Aquarienverein, Landesverein für Höhlenkunde) und vor den Arbeitsgemeinschaften gehalten. Als Vertreter des Museums hat der Unterzeichnete an den Jahreshauptversammlungen des Landesvereines für Höhlenkunde, des Landesvereines für Aquarien- und Terrarienkunde, der Gesellschaft für angewandte Naturkunde und an der Jahrestagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft teilgenommen. Er beteiligte sich an Exkursionen in das Ibmer Moos seitens der Vereinigung der Mittelschullehrer für Geographie, Führung Prof. Dr. Constantini, und des Landesvereines für Aquarienkunde mit erläuternden Beiträgen zur Fauna und Flora des Moores. Beim Frühjahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes in Strobl (Wolfgangsee) am 8. Juni war der Berichterstatter als Vertreter des Museums anwesend. Zu verzeichnen ist schließlich die Teilnahme an zahlreichen Exkursionen der Arbeitsgemeinschaften (siehe deren Berichte) und auch an einigen Begehungen der Landesgruppe des Naturschutzbundes.

Allen freiwilligen und gelegentlichen Mitarbeitern und Spendern, die weiter unten und bei den Berichten der Arbeitsgemeinschaften noch im Einzelnen erwähnt werden, sei an dieser Stelle nochmals der gebührende und herzliche Dank gesagt.

6. Botanik

Die Bestände des Phanerogamen-Herbariums sind im Berichtsjahr um 409 bereits montierten Nummern vermehrt worden. Davon sind 239 neue Spendeneingänge, an denen voran Prof. A. Ruttner, Vöcklabruck, mit 188 (vorwiegend aus dem oberösterreichischen Voralpengebiet, ferner Castelfeder, Südtirol) beteiligt ist. Weitere Spenden kamen von Prof. Dr. A. Lonsing, Linz (27 aus Oberösterreich, weitere Linzer Umgebung); HL. Fr. Grims, Taufkirchen a. d. Pram (24 aus dem Sauwald), und Ing. S. Lock, Linz. — Die restlichen 170 Nummern hat der Berichterstatter bei seinen Exkursionen in der Linzer Umgebung, in Ternberg, am Inn bei Schärding-Wernstein, im Marchfeld, NÖ., und bei seiner Urlaubsreise 1963 in den französischen und spanischen Pyrenäen aufgesammelt.

Auf Grund der Initiative Ing. B. Weinmeisters wurde mit der Anlage einer Spezialsammlung von Kiefernzweigen und -zapfen, unter Wahrung des natürlichen Zustandes, insbesondere der Moorformen und Rassen, zu morphologischen Unterscheidungszwecken begonnen. Ing. Weinmeister hat dazu Proben von sieben Standorten eingebracht.

Im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr wieder verstärkten Tätigkeit in der Moorforschung wurden ebenfalls von Ing. Weinmeister über 70 Proben von Sphagnum- (Bleichmoos-) Arten, zusammen mit Laubmoosen und Flechten, aus dem Filzmoos beim Linzerhaus, Warscheneck, aus dem Ibmer und Jacklmoos und aus den oberösterreichischen Landschaftsteilen des Tanner-

moores im nordöstlichen Mühlviertel eingebracht und präpariert. Eine Anzahl von Pollenpräparaten der Moorvegetation wurde angefertigt.

Eine weitere Vermehrung erfuhr die Kryptogamen-Sammlung durch die Spende von determinierten Laubmoosen seitens HL. Fr. Grims und durch zahlreiche Algenproben — zum Teil in Mikropräparaten verarbeitet — aus oberösterreichischen Gewässern und Mooren.

Herr F. Schmidt, Postbeamter, Linz, überließ der Abteilung eine Zwiebel (*Allium cépa*) mit Adventivbildungen an der Keimtriebspitze, die im Februar 1963 mit Abbildung in den OÖ. Nachrichten, Linz, publiziert worden ist. HR. Dr. Fr. Wohack spendete acht Farbdias mit Aufnahmen von *Verbascum* (Königskerze) und vom Spital der Barmherzigen Brüder, Linz, wurde für die Holzsammlung des Museums eine große Stammscheibe der im Januar 1963 in der Herrenstraße (mit lebhaftem öffentlichem Protest) gefälltten Magnolie (*Magnolia grandiflora* L.) übergeben.

Herr Prof. Dr. H. Schmid stand der Abteilung wie stets wieder hilfsbereit zur Seite, insbesondere bei der Betreuung der Botanischen Arbeitsgemeinschaft und bei Ordnungsarbeiten an diversen Pflanzenfamilien. Unter seiner Mitwirkung wurde die systematische Grundlage für die Neueinordnung der Herbarien erarbeitet. Aus praktischen Gründen wird dazu wieder das in der Hegi-Flora verwendete System Engler's dienen.

Herr A. Neumann, Wien, widmete seine Zeit an mehreren Tagen der Revision eines erheblichen Teiles unserer *Carex*- (Seggen-) Fascikel, wodurch dieses, für unsere Botaniker und Pflanzensoziologen so wichtige Vergleichsmaterial an praktischem Wert gewinnt. Zum kleineren Teil hat Neumann auch die Herbarien von *Salix* (Weiden), *Populus* (Pappeln) und *Rubus* (Brombeergewächse) durchzusehen begonnen.

Kleinere Abschnitte des Kryptogamenherbars wurden von den Fachlehrern Fr. Grims (Laubmoose) und E. W. Ricek (Sphagnen und Flechten) bearbeitet. HR. Dr. F. Wohack hat die schwierige Arbeit der Anfertigung und Beifügung von Mikrophotogrammen zu den Proben des Leber- und Laubmoos-Herbariums fortgesetzt.

Herr Univ.-Prof. Dr. H. Ehrendorfer, Wien, besuchte die Abteilung in der Angelegenheit der Vorarbeiten zu der von ihm geplanten Pflanzenkartierung Österreichs.

Dem Botanischen Institut der Universität Lund, Schweden, konnte auf Wunsch der dortigen Assistentin Frä. Olsson durch Übersendung lebenden Materials von *Lathyrus pratensis*, für genetische Zwecke, gedient werden.

7. Invertebraten (einschließlich der Entomologie)

An Zugängen ist zu verzeichnen: Spenden von K. Kusdas, Linz, 40 Neuropteren, Dipteren und Hymenopteren aus dem Peleponnes; R. Löberbauer, Steyrermühl, 30 Lepidopteren aus Oberösterreich, seltene Arten; G. Deschka,

Steyr, diverse Insekten (insbes. Cimbe) aus Garsten und Ternberg; F. Lughofer, Linz, 26 Neuropteren, Dipteren und Hymenopteren aus der Linzer Umgebung; HR. Dr. Wohack, Linz, Tripediden aus Gallen der *Centaurea rhenana*; H. Baier, Linz, eine Serie von Apiden des Neusiedlersee-Gebietes. R. Halbmayer, K. Kraft, J. Lueger, alle Linz, spendeten Einzelinsekten.

Aus dem Hauspräparatorium, B. Stolz, wurden parasitische Würmer aus Vogelegeweiden (Mäusebussarde, Auerhenne), insges. 6 Nummern, konserviert. M. Weiß, St. Martin, und J. Hofer, Linz, brachten Oligochaeten und Gordidae aus Brunnenschächten und Tümpeln.

Eine Anzahl Gallen diverser Pflanzen samt den geschlüpften Erzeugern, Wassermollusken, Larven und Imagines von Wasserinsekten sind vom Berichterstatter aus den Exkursionen eingebracht worden. Die Sammlung mikroskopischer Präparate wurde in den Gruppen Phyllopoda, Copepoda und Rotatoria vermehrt. Die Präparation aller Eingänge wird in der Abteilung selbst besorgt.

Die Übertragung der in defekten Karton- und Holzschachteln befindlichen Inserenda und Bestände der entomologischen Sammlung in schädlingssichere Laden wurde beendet. Einer Infektion ist damit soweit als möglich vorgebeugt. Es waren dies noch 80 Behältnisse, womit weitere 12 000 Insekten manipuliert worden sind. Ein Teil dieser alten, noch reparablen Schachteln wurde an Entomologen der Arbeitsgemeinschaft, insbesondere Schüler und Studenten, kostenlos verteilt.

Zur Fortsetzung der Neueinordnung der Insektensammlungen wurden weitere 60 neue Standardladen in der Abteilung adjustiert.

Leistungen freiwilliger Mitarbeiter:

S. Hauptl. Fr. Koller beendete die Neuaufstellung der Tenthredinidae (Blattwespen), der Vespidae (Faltenwespen) und begann mit der Einordnung des reichhaltigen Materials an Sphegidae (Grabwespen). Für die weitere systematische Bearbeitung hat er auch die Sesiidae (Glasflügler) aus den Inserenda-Schachteln zusammengelegt.

Ob.-Offz. Fr. Lughofer setzte die zeitraubende Bearbeitung der Heteroptera (Wanzen) fort und half bei der Adjustierung von neuen Laden.

BB.-Obr. K. Kusdas begann mit der Bearbeitung undeterminierter Eingänge an Noctuidae und Geometridae (Lepidopt.).

Auch K. Kremslehner beteiligte sich fallweise an der Noctuiden-Bestimmung.

Prof. Dr. H. Priesner bestimmte Ichneumoniden (Schlupfwespen).

Ing. W. Brunner begann mit der Durcharbeitung der Lycaeniden (Bläulinge) der alten Sammlung und des Einlaufmaterials.

Dr. H. Aspöck determinierte Culiciden (Stechmücken) aus Bad Schallerbach.

Kunstmaler R. H a i d e r ordnete die Sammlung entomologischer Separata.

Ein bedeutender Fortschritt ist mit der Revision und Zusammenlegung der sehr umfangreichen Bestände an Groß-Caraben und Cicindeliden erreicht worden. Herr Prof. Dr. Dipl.-Ing. K. M a n d l, Wien, widmete dieser Arbeit mehrere Tage im Landesmuseum.

Eine gleiche Notwendigkeit zur Revision ist für die große Sammlung oberösterreichischer und gesamteuropäischer Conchilien (Schnecken und Muscheln exklusive der maritimen Arten) gegeben. Die wissenschaftliche Durcharbeitung wurde von Herrn AR. i. R. W. K l e m m, Wien, in achttägigem Aufenthalt im Landesmuseum zum Hauptteil bewältigt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Schneckensammlung Ganslmayrs zugeordnet.

Auch Dr. J. P a d g e t vom Naturhistorischen Museum Wien besuchte die Abteilung, um einen Überblick über die Schneckensammlung zu erhalten.

Dr. Andreas Z i c s i vom Tiersystematischen Institut der Universität Budapest, Spezialist für Lumbriciden (Regenwürmer), besichtigte die Sammlung Prof. K. Wesselys, die er in Kenntnis des Wiener Materials als den wohl größten geschlossenen Bestand dieser Art in Österreich bezeichnete, und äußerte den Wunsch, diese Sammlung für ein spezielles faunistisches Werk durchzuarbeiten. Diese Absicht ist wohl zu fördern, wenn Dr. Zicsi von seiner Regierung dazu neuerlich eine Ausreisebewilligung erhält.

Die Neuaufstellung einzelner Gruppen der Insektensammlungen erforderte die Ausarbeitung systematischer Listen und Tabellen. Zum Abschluß und zur Reinschrift des Manuskriptes für den ersten Teil der Schmetterlingsfauna Oberösterreichs hat die Direktion des Museums den Autoren fallweise eine Schreibkraft zur Verfügung gestellt.

H. H. F. H a m a n n

Bibliothek

Im Jahre 1963 wurden von 2898 Lesern 3523 Werke der Bibliothek mit 5546 Bänden benützt, während 1135 Personen 1927 Werke mit 2694 Bänden entlehnten. Erworben wurden insgesamt 1143 Bände Druckschriften. Davon entfallen auf Einzelwerke 405, auf Zeitschriften und Periodica 738 Bände. 257 Bände wurden durch Geschenk, 588 durch Tausch und 298 durch Kauf erworben.

Die Bibliothekszugänge an Einzelwerken werden in dem vom Oberösterreichischen Zentralkatalog herausgegebenen Zuwachsverzeichnis der Linzer wissenschaftlichen Bibliotheken veröffentlicht und deshalb hier nicht eigens angeführt. Allen Betrieben, öffentlichen Institutionen, Körperschaften, Vereinigungen und sonstigen Stellen, die der Bibliothek laufend Freiemplare ihrer Veröffentlichungen zukommen ließen, sei für die dadurch bewiesene

uneigennützig Förderung der kulturellen Aufgaben des OÖ. Landesmuseums bestens gedankt.

Besonderer Dank gilt der OÖ. Kraftwerke-AG., Linz, der Zellwolle Lenzing AG., der Nettingsdorfer Papierfabrik, den Firmen L. Hatschek, Vöcklabruck, und H. Hatschek, Gmunden, den Österr. Stickstoffwerken, Linz, und der Schiffswerft AG., Linz, die sich im Berichtsjahr wieder bereit erklärt haben, die Abonnementskosten für wichtige wissenschaftliche Zeitschriften zu übernehmen.

Wertvolle Bücherspenden verdankt die Bibliothek Herrn Redakteur Hans Brandstetter (Ried i. I.), Prof. Dr. Hans Deringer (Steyr), Franz Dientl (Wien V.), B. Dubbe (Deventer, Holland), Frau H. Gärtner (Linz), Herrn Dr. Kurt Holter (Wels), Dr. Vinzenz Chr. Janik (Linz), Prof. Karl M. Klier (Wien XIII.), Dr. Walter Knoglinger (Linz), Prof. Dr. Franz Linninger (Stift St. Florian), Prof. Dr. Walter Luger (Linz), Reg.-Rat Dr. Friedrich Morton (Hallstatt), Prof. Fritz Neugebauer (Linz), Dr. Norbert Wibiral (Linz), und Hofrat i. R. Dr. Ignaz Zibermayr (Linz).

Für die Autographensammlung konnten aus dem Besitz von Herrn Professor Hans Franta, Linz, zehn Briefe des Linzer Malers Klemens Brosch aus den Jahren 1923–1926 angekauft werden. Von der Kunsthandlung Gauß, München, wurde ein Brief Alfred Kubins an den Schriftsteller und Verleger Korfiz Holm (Wernstein, 15. Jänner 1931) erworben, und Herr Richard Eichinger, Enzenkirchen, spendete einen Brief Richard Billingers (Wien, 18. Dezember 1962).

Die Fotosammlung erfuhr durch den Ankauf von neun Aufnahmen verschiedener oberösterreichischer Bürgerwehren nach alten Platten des Heimathauses Freistadt (19. und 20. Jahrhundert) eine erfreuliche Ergänzung.

Für die Kartensammlung konnte ein schön koloriertes Exemplar der Österreich-Karte von Wolfgang Lazius (aus dem Atlas Blaeu) angekauft werden. Durch die Erwerbung von fünf lithographischen Porträts oberösterreichischer Persönlichkeiten (von J. Kriehuber) ergab sich eine Ergänzung für die Porträtsammlung.

Der Neuzugang an Druckschriften wurde katalogisiert, signiert und außerdem auch in dem nach Sachgruppen geordneten Zuwachsverzeichnis festgehalten. Die Sammlung von Fotonegativen und Diapositiven wurde weiter ausgebaut und erreichte im Berichtsjahr den Stand von 1646 bzw. 542 Inventarnummern. Die Ordnungs- und Katalogisierungsarbeiten an der Musikalien- und der Handschriftensammlung wurden, soweit dies bei der starken Inanspruchnahme des Berichterstatters durch andere Aufgaben möglich war, fortgesetzt. Aus der Handschriftensammlung wurde für die Schausammlungen im Linzer Schloß das Mondseer Antiphonar (vollendet 1464) als Schaustück im Rahmen der gotischen Kunst zur Verfügung gestellt.

Dr. Alfred Marks

Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz 1963

Archiv der Stadt Linz

1. Jänner 1963 bis 31. Dezember 1963

Seit 1960 hat das Archiv die Aufgabe übernommen, den gesamten Aktenanfall der städtischen Dienststellen in einem Verwaltungsarchiv zu sammeln und nach entsprechender Sichtung und Ausscheidung von Akten, die Archivalien in der vorgeschriebenen Zeit von 50 Jahren dem Geschichtsarchiv zu übergeben. Diese Aufgabe kann gegenwärtig infolge des Fehlens einer magistratischen Ablage- und Archivordnung nicht immer im erwünschten Sinne erfüllt werden. Dennoch erlaubt es das gute Einvernehmen des Archivs zu den anderen Dienststellen, daß entscheidende Fehler unterlassen und große Versäumnisse unterbunden werden können. Eine provisorische Ablage- und Archivordnung für die kommenden Jahre und ein Definitivum pro futuro kann hier Abhilfe schaffen.

Auf dem Personalsektor macht sich das Fehlen qualifizierter Kräfte immer unangenehmer bemerkbar. Es ist der Archivdirektion bisher nicht gelungen, eine Planstelle für die Bibliothek zu erreichen, die nach „B“ eingestuft wäre. Am 1. Juli wurde Frau Hedwig Kaftan in das Angestelltenverhältnis übernommen, am 4. November Frau Theodora Panholzer als Sachbearbeiterin vom Bezirksverwaltungsamt zum Archiv überstellt und am 2. Dezember Adolf Radmayr dem Archiv als Verwaltungspraktikant überantwortet. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1963 wurde Wilhelm Koch zum Kanzleisekretär befördert, am 1. Juli 1963 Emil Puffer pragmatisiert. Dr. Rudolf Altmüller wurde im April mit der Leitung des Historischen Archivs betraut.

1. Die Archivleitung hatte sich vornehmlich mit Problemen des Aufbaues und der Entwicklung des Institutes sowie mit Planungsarbeiten im weitesten Sinne zu befassen. Sie hatte innerhalb ihres Wirkungsbereichs immer wieder auf die Notwendigkeit eines Archivs hinzuweisen, dessen Nützlichkeit für die Verwaltung oft viel schwerer anerkannt wird als das Faktum, daß das Archiv Zentrum der stadtgeschichtlichen Forschung von Linz sei. Fragen, die anderswo bereits zufriedenstellend gelöst sind, bedürfen in Linz noch langwieriger Verhandlungen, um den erwünschten Abschluß zu

finden. Daß sich sowohl die Aufgaben als auch die Fragestellungen mit der Zeit wandeln, daß sich die Methoden ändern und in einem technischen Zeitalter sich auch Archive technischer Hilfsmittel bedienen müssen, wird nicht unumschränkt zugestanden. Es ist wissenschaftliche Hauptaufgabe der Archivleitung, die Linzer Stadtgeschichtsforschung in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen. Das Archiv hat planend und initiativ vorzugehen, wenn es gilt, die Verteilung der Forschungsaufgaben vorzunehmen, es hat dort helfend einzugreifen, wo wissenschaftliche Vorhaben und Unternehmungen zum Stillstand zu kommen drohen. So konnte zur Fortführung der „*Fontes iuris*“ für Linz der im Archiv tätige Dr. Rudolf Altmüller als neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter gewonnen werden und die im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auszuführenden Arbeiten übernehmen. Die Tätigkeit für die „*Linzer Regesten*“ war zwar im Berichtszeitraum nur von untergeordneter Bedeutung, doch gelang es der Archivleitung, einen Sommereinsatz in St. Florian zu organisieren, dessen Ziel es war, sich über die Bestände dieses Archivs zu orientieren. Die vier wissenschaftlichen Mitarbeiter kamen zu dem vorläufigen Ergebnis, daß die Fortsetzung der Arbeiten im Stiftsarchiv in den nächsten Jahren von wesentlicher Bedeutung ist. Die Herausgabe einer Linzer Bibliographie über die stadthistorische Literatur wird ebenfalls gefördert. Dr. Fritz Eheim vom Niederösterreichischen Landesarchiv hat die Arbeiten begonnen, Friedrich Fuhrich von der Linzer Stadtbibliothek wird sie nunmehr mit Dr. Fritz Eheim gemeinsam weiterführen.

Der Linzer Wappenwettbewerb 1963 hat sowohl der Archivleitung als auch allen Angestellten eine beachtliche Mehrarbeit eingebracht. Schon am 11. Dezember 1962 wurden seine Bedingungen im Amtsblatt der Stadt Linz veröffentlicht. Der Wettbewerb war mit 31. März 1963 befristet. Er hatte großen Erfolg, denn 650 Einsender beteiligten sich mit mehr als 1500 Entwürfen an der Konkurrenz. Eine Jury von 10 Herren hatte die Preise zu vergeben. Anstelle eines 1. Preises waren dies zwei 2. Preise, ferner ein 3. Preis und zahlreiche Prämien. Wenn auch der Wettbewerb das neue Wappen noch nicht hervorgebracht hat, so zeigte er doch, welcher Weg für eine Neugestaltung einzuschlagen sein wird, denn das neue Wappen liegt in seinen Ansätzen bereits vor. Nach Abschluß des Wettbewerbes veranstaltete das Archiv in der Zeit vom 22. Juni bis zum 2. Juli 1963 eine Ausstellung im Rathausfestsaal. In Erweiterung des Themas wurde die geschichtliche Ausbildung von Siegel und Wappen in die Ausstellung einbezogen. Ein bescheidener Ausstellungsführer, der neben einer aufklärenden allgemeinen Einleitung über den Wettbewerb eine Beschreibung der Exponate enthält, wurde herausgebracht. Die Ausstellung wurde von 953 Personen besichtigt.

Die wissenschaftliche Kontaktnahme mit anderen Institutionen wurde fortgeführt. In der Zeit vom 8. bis 15. September wurde der Deutsche Archivtag in Emden besucht, über Einladung Professor Theodor Mayers vom 8. bis

11. Oktober an der Tagung des Konstanzer Arbeitskreises auf der Reichenau teilgenommen, in der Zeit vom 12. bis 14. Oktober 1963 an einem Colloquium der Historischen Kommissionen und Landesgeschichtlichen Institute Deutschlands, Abteilung Stadtgeschichtsforschung, in Freiburg im Breisgau über das Thema „Frühe Gründungsstädte“ und schließlich im November an einer Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, die sich mit dem Thema „Das städtische Spital“ befaßte. Für das Jahr 1964 liegt eine Einladung nach Spá (Belgien) zur 2. Tagung von „Pro Civitate“ vor.

Als wissenschaftlicher Beitrag des Archivs der Stadt zur Linzer Stadtgeschichte kam im April das Historische Jahrbuch der Stadt Linz 1962 (574 Seiten und 36 Bildtafeln, Kartenbeilagen und Übersichten) heraus. Dazu sei bemerkt, daß die Herausgabe eines alljährlich so umfangreichen Bandes hohe Anforderung bezüglich der Planung an die Schriftleitung stellt. Der Führer zur Wappenausstellung wurde bereits erwähnt. Knapp vor Weihnachten gelang es, unter dem Titel „Die Städte Mitteleuropas im 12. und 13. Jahrhundert“ den 1. Band der „Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas“ herauszubringen. Es handelt sich dabei um die Veröffentlichung des geschichtswissenschaftlichen Teiles der Tagung „Stadtarchive und Stadtgeschichtsforschung“, die 1961 in Linz stattfand. In der Festfolge des „Adler“ für Alphons Lhotsky erschien der Aufsatz „Der kaiserliche Wappenstein aus der ehemaligen St.-Nikolai-Kirche in Urfahr und das Urfahrer Wappen“ (Jg. 81, 6. Bd., S. 116 ff), ein bescheidener Beitrag erschien im Sonderheft „Linz“ der Österreichischen Bürgermeisterzeitung über „Die Ausbildung der bürgerlichen Selbstverwaltung im Alten Linz“ (16. Jg., Mai 1963, S. 20 f). Im Zusammenhang mit dem Archiv wurde in der Zeit vom 23. bis 25. Mai 1963 eine Städteexkursion nach der Südoststeiermark und dem Burgenland veranstaltet. Der zugehörige Exkursionsführer (31 Seiten) wurde vom Gefertigten gemeinsam mit Richard Bart herausgebracht. Gelegentlich der Anwesenheit der Historischen Gesellschaft Bremens hielt der Berichterstatter am 12. Juli 1963 im Linzer Schloß einen Vortrag über „Linz, sein Schloß und die Geschehnisse Europas, vornehmlich im 17. Jahrhundert“.

Die Archivdirektion war, das mag dieser Abriß ihrer Tätigkeit im abgelaufenen Jahr zeigen, mit zahlreichen Problemen befaßt und an der Klärung vieler Fragen interessiert. Trotz der vielen, hier nicht aufscheinenden administrativen Belange, blieb noch Zeit für bescheidene wissenschaftliche Tätigkeit.

2. Die Tätigkeit des Historischen Archivs. Der Bestand des Archivs hat sich um den normalen Aktengang vermehrt, der aus dem Verwaltungsarchiv zuwuchs. Geschenke gingen von Herrn Landesveterinärdirektor i. R. Dr. Ludwig Rumpl (Patente und Handwerksbriefe) und von Herrn Obermagistratsrat Dr. Wilhelm Türscherl (Handwerksbriefe, Zeitungsausschnitte, Plakate und ein päpstlicher Ablaßbrief) ein. Neben den wissenschaftlichen Anliegen war auch die Betreuung der Benutzer mit viel Zeit-

aufwand verbunden. — Im Berichtszeitraum konnte die Benützerfrequenz (548 Personen) gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht werden. Die wissenschaftlichen Anfragen haben sich beträchtlich vermehrt. Dissertationen, Haus- und Seminararbeiten wurden auf Ersuchen der zuständigen Ordinarien österreichischer Universitäten vom Archiv der Stadt Linz gefördert. Die Besucherfrequenz könnte wesentlich verbessert werden, würde die Archivleitung von sich aus schon die entsprechenden Arbeitsvoraussetzungen vorhanden wissen. Leider ist die Archivbibliothek noch ungeordnet, wodurch das systematische Arbeiten vereitelt wird und mit großen Schwierigkeiten verbunden bleibt.

Die Ordnungsarbeiten an den Gemeinderatsprotokollen wurden fortgesetzt. Zur Zeit liegen die Protokolle von 1848 bis 1915 und von 1950 bis 1961 in 101 Halblederbänden gebunden vor. Die Protokolle vor 1848 waren bei Übernahme des Archivs durch den Berichterstatter bereits aufgebunden. Insgesamt konnten 1963 56 Bände aufgebunden werden. Mit der Ordnung der Stadtratsitzungsprotokolle wurde begonnen. Zu einer vor etwa drei Jahren entdeckten Normaliensammlung, die Archivbetreuer Kerschbaum um die Jahrhundertwende in fünf Bänden angelegt hat, wurde ein Index verfaßt.

Die Archivbibliothek besteht derzeit aus 9972 Bänden und enthält zusätzlich annähernd 2000 Bände Dubletten. Wertvolle Bücher wuchsen im Laufe des Jahres sowohl aus dem Antiquariat als auch im Geschenkwege zu. Nicht zuletzt brachte der Schriftentausch bedeutende Zugänge. Zu diesem Bestand von etwa 12.000 Bänden besteht kein geeigneter Autorenkatalog, der Schlagwortkatalog fehlt gänzlich. Eine Signierung der Bücher ist, weil die geplante Aufstellung nach Sachgruppen infolge des Fehlens eines Bibliothekars noch aussteht, bisher nicht erfolgt.

Im Verband mit dem Historischen Archiv wird auch über die Arbeit des Referates „Dokumentation“ berichtet. Unter diesem Begriff fassen wir die Zeitgeschichtlichen Sammlungen und die Sammlung Mikrofilme zusammen. Zwar sind beide Sammlungsbereiche in großen Archiven voneinander getrennt, weil sie ursächlich keinen Zusammenhang besitzen, doch lag für das Archiv der Stadt ihre Verbindung aus einem anderen Grunde nahe: Sowohl die Zeitgeschichtlichen Sammlungen, als auch die Mikroverfilmung bedürfen eines technischen Apparates, dessen Bedienung von einer Hand aus Personalrücksichten zweckmäßig erschien. Die junge Einrichtung, von Emil Puffer geleitet, kann bereits auf beachtliche Anfangserfolge hinweisen: Durch den Ankauf der Photosammlung Laupp, eines alten Pressearchivs aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg, kamen zeitgeschichtlich wertvolle Bilder in den Besitz der Stadt, darunter Künstlerphotos mit eigenhändigen Widmungen, also Stücke, die für die Autographen-Sammlung verwendbar waren. Wir nennen hier nur einige: Jaques Offenbach, Alexander Dumas, Johann Strauß Sohn, Pauline Metternich, Alexander Girardi, Paul Heyse und Karl Michael Ziehrer. 400 weitere Autographen, zum Teil nur Autogramme,

gingen der erwähnten Sammlung von verschiedenen anderen Spendern zu. So hat es sich beispielsweise eingebürgert, daß die Linzer Konzertveranstalter von den Künstlern Schriftproben erbitten, die in der „städtischen Dokumentation“ hinterlegt werden. Zahlreiche Plakate (über 400), Ansichtskarten, Photos aus der Dienstzeit von Bürgermeister Dr. Ernst Koref, mehrere Schmalfilme über Linzer Begebenheiten der Vergangenheit, konnten erworben werden. Einige wichtige Begebenheiten wurden auf Tonband aufgenommen. Das Mikrofilmgerät wurde, soweit es die finanziellen Mittel zuließen, eingesetzt. Mit insgesamt 74.000 Aufnahmen, im eigenen Hause, hat die „Dokumentation“ auch auf diesem Gebiet ihre Aufgaben erfüllt. Anfangs Jänner 1963 wurde Richard Bart, der Chronist des Archivs, zur „Dokumentation“ in engere sachliche Verbindung gebracht. Er stellte sowohl die Gedenktage zusammen als auch die Erklärungen für die Straßennamen, die dem Presseamt zur Auswertung übermittelt wurden. Die Stadtverwaltung hat für den systematischen Aufbau dieser Einrichtung eine Reihe von wichtigen Gegenständen zur Verfügung gestellt: Planschränke, Kontaktkopieranlage, Dia-Tresore und Reserve-Filmkopf wurden angekauft. Die „Dokumentation“ veranschaulicht, daß die herkömmliche Vorstellung von den Aufgaben eines Archivs revisionsbedürftig ist, da dem Archiv einer Stadt Pflichten zugewachsen sind, von denen die klassische Archivistik keine blasse Ahnung hatte.

Die Verkartung der Pfarrmatriken für die Anlage einer Linzer Personenstandskartei wurde im abgelaufenen Jahr von vier Personen fortgeführt. Mit 181.237 Karten umfaßt die Kartei derzeit die Linzer Taufen der Zeit von 1603 bis 1776, die Linzer Trauungen von 1602 bis 1784 und die Linzer Todesfälle der Zeit von 1640 bis 1763. Die phonetische Aufstellung der verkarteten protestantischen Landschaftsmatriken (1576–1617) wurde abgeschlossen.

3. Verwaltungsarchiv. Der Bericht über die Tätigkeit dieser Abteilung kann auch für das abgelaufene Jahr nicht ohne Hinweis auf die große Raumnot eingeleitet werden. Vieles, was zu den Hauptaufgaben des Verwaltungsarchivs zählt, kann aus diesem Grunde nicht getan werden. Eine gegen Ende 1962 durchgeführte Umfrage bei den Ämtern hat ergeben, daß in den einzelnen Dienststellen Altschriftgut im Umfang von etwa 500 Laufmetern einer Übernahme durch das Verwaltungsarchiv harrt. Trotz dieser angedeuteten Schwierigkeiten wurden die vorhandenen Möglichkeiten ausgeschöpft. Alle Kräfte des Verwaltungsarchivs waren an der Bearbeitung der Findbücher beteiligt, so daß derzeit Übersichten in einem Umfang von 3713 Seiten vorliegen. Die Urkundensammlung des Verwaltungsarchivs hat sich um 225 Stück vermehrt, 52 Laufmeter Akten wurden, trotz Raum mangels, übernommen, 50 Laufmeter Akten, mit annähernd 25.000 Akten-einheiten, wurden neu aufgestellt. Das Verwaltungsarchiv wurde in 308 Fällen um telephonische Auskunft befragt, von 227 Parteien aufgesucht, die an

Ort und Stelle Akteneinsicht nahmen und in 187 Fällen durch Entlehnung beansprucht. 1963 wurden acht Straßenbenennungen durchgeführt.

Das Resumee zum Bericht des Archivs der Stadt Linz gipfelt in der Feststellung, daß der Geschäftsablauf nicht in allen Punkten befriedigt hat. Die fehlenden räumlichen Voraussetzungen, personelle Unzulänglichkeiten und mangelndes Verständnis bilden die Ursache zu dieser Erklärung. Dennoch sind gute Ansätze vorhanden, die ausgebaut und gepflegt werden müssen. In mehr als 1400 Fällen hat das Archiv Auskunft und Hilfe geleistet, der Ausbau der Sammlungen geht zügig voran, die wissenschaftliche Beteiligung des Archivs an Fragen allgemeiner Art ist gegeben. Auf dem Sektor der Publikationen kann von einer befriedigenden Entwicklung gesprochen werden, wenn man auch wünschen möchte, daß die einzelnen Beiträge dem Umfang nach geringer, der Qualität nach aber besser würden. Im Konzern der Kommunalarchive braucht sich das Linzer Archiv seiner Tätigkeit jedenfalls nicht zu schämen.

Dr. Wilhelm R a u s c h

Stadtmuseum Linz

Der Bericht über das Jahr 1963 kann mit einer erfreulichen Meldung beginnen. Laut Verfügung des Bürgermeisters vom 10. Juni 1963 wurde das bisher dem Kulturamt als Einrichtungszweig eingegliederte Stadtmuseum zur selbständigen Einrichtung erhoben und damit aus dem Verband des Kulturamtes ausgegliedert. Im Verwaltungsgliederungsplan des Magistrates Linz scheint nunmehr bei Geschäftsgruppe Kulturverwaltung an neunter Stelle das Museum der Stadt Linz mit dem eingegliederten Einrichtungszweig Lichtbildreferat auf. Der Leiter führt die Funktionsbezeichnung Direktor. Mit dieser Verfügung hat die Stadtverwaltung einer schon seit langem andauernden Entwicklung Rechnung getragen. Es bleibt nur zu hoffen, daß durch Schaffung der räumlichen Möglichkeiten für Schausammlung und Wechselausstellungen der neu errichteten Dienststelle auch die Voraussetzungen für ein gedeihliches Wirken geschaffen werden. Eine wesentliche Verbesserung in bezug auf die Arbeitsräume konnte schon erreicht werden. Direktion und Verwaltung konnten in geeigneter Form im Hause Hauptplatz Nr. 8 untergebracht werden, der Restaurierwerkstätte stehen hier nunmehr — neben dem Werkraum für Keramik- und Metallkonservierung — zwei Räume für die Restaurierung von Ölbildern und Graphiken zur Verfügung. Auch das Lichtbildreferat hat die Mitbenützung eines anstoßenden Raumes zur Abstellung von Geräten und für die Reproduktionsanlage erreicht.

Die Personalvermehrung durch Schaffung eines B-Postens in der kunst- und kulturgeschichtlichen Abteilung hat sich bei den angefallenen Arbeiten in diesem Jahr schon vorteilhaft ausgewirkt, obwohl durch verschiedene Wechsel der Bediensteten der Betrieb vorerst gelitten hat.

Die Hauptaufgabe bestand in diesem Jahr in der Abhaltung der Ausstellung für Johann Baptist Reiter und in der Publikationstätigkeit. Es konnten der neunte Band des Naturkundlichen Jahrbuches und der dritte Band des Kunstjahrbuches der Stadt Linz erscheinen.

Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung (mit Restaurierwerkstätte)

Als Ergebnis der Nachforschungen über das Schaffen des Linzer Graphikers Klemens Brosch – über den eine Buchveröffentlichung von Otfried Kastner im Dezember 1962 erschienen war – wurde vom 17. 1. bis 10. 2. 1963 in der Neuen Galerie der Stadt Linz eine umfassende Ausstellung veranstaltet. Auf einem Faltblatt (mit eingelegter Einladung) waren die ausgestellten Bilder, nach Räumen geordnet, verzeichnet. Neben fünf Ölbildern wurden 66 Graphiken und alle druckgraphischen Arbeiten von Klemens Brosch (13 Lithographien, zwei Radierungen) gezeigt. In Vitrinen lagen die Totenmaske, kleinformatige Blätter und die Kupferplatte der Radierung „Telegraphenarbeiter“.

Umfangreiche Vorbereitungen waren für die Ausstellung Johann Baptist Reiter (1813–1890) notwendig. Im Jahre der 150. Wiederkehr von Reiters Geburtstag beabsichtigten sowohl das Oberösterreichische Landesmuseum als auch das Stadtmuseum eine Gedächtnisausstellung zu veranstalten. Da die Galerieräume im Museumsgebäude, Museumstraße Nr. 14, wegen der Übersiedlung eines Großteiles der Bestände in das Linzer Schloß leer standen, wurde die Ausstellung in Zusammenarbeit von Stadtmuseum und Oberösterreichischem Landesmuseum dort veranstaltet. Sie stand unter dem Ehrenschutz des Bundesministers für Unterricht, Dr. Heinrich Drimmel, des Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner und des Bürgermeisters Edmund Aigner und wurde am 22. Juni durch den Bürgermeister in Anwesenheit des Landeshauptmannes eröffnet. Dr. Alice Strobl hielt den einführenden Vortrag über Leben und Schaffen Johann Baptist Reiters und schrieb auch die Einführung des 32 Seiten umfassenden Katalogs (15 Bildtafeln, davon vier und das Umschlagbild farbig). Außer 132 Ölbildern aus dem Besitz der beiden veranstaltenden Museen, aus Wiener, Salzburger und Budapester öffentlichen Sammlungen sowie aus Privatbesitz in Oberösterreich und Deutschland wurde erstmals eine Sammlung von 47 Ölskizzen aus Linzer Privatbesitz ausgestellt. Sechs Zeichnungen und Aquarelle sowie ein Dutzend Dokumente aus dem Leben des Künstlers ergänzten die Ausstellung, die am 29. September 1963 geschlossen wurde. Erst am Jahresende ist die umfangreiche Monographie über den Künstler, herausgegeben von der Kulturverwaltung der Stadt Linz im Verlag Schroll, erschienen. Die gediegene Ausstattung mit 60 Tafeln, auf denen 73 Gemälde abgebildet sind (darunter 17 in Farben), und 12 Bildern aus dem Leben des Künstlers läßt auch beim Durch-

blättern Malweise, Thematik und Schaffensumfang deutlich werden. Die ausführliche Biographie und das Werksverzeichnis (mit 685 Nummern) wurden von Dr. Alice Strobl in langjähriger Arbeit zusammengetragen.

In Zusammenhang mit diesen Forschungen stehen auch einige Neuerwerbungen des Stadtmuseums. Im Frühjahr wurde ein Damenbildnis, wahrscheinlich die zweite Gattin Johann Baptist Reiters darstellend, angekauft. Noch auf der Ausstellung konnten drei neu erworbene Ölskizzen gezeigt werden. Ein großes Genrebild „Der Schusterjunge“ (1847) wird die Reihe der im Stadtmuseum vorhandenen guten Proben der Kunst Johann Baptist Reiters ergänzen. Die Urenkelin überließ die in der eigenen Restaurierwerkstätte wiederhergestellte Ölskizze zur „Jugend“ dem Stadtmuseum.

Von Klemens Brosch erwarb das Museum die Ölbilder „Stadtpfarrkirchenturm“ und „Linzer Eisenbahnbrücke“.

Unter den Ankäufen sind ferner zu erwähnen: Ein Ölgemälde „Der reiche Fischfang“ von Franz Stecher, das Bildnis einer Italienerin von Anton Coelestin Giobbe, „Vor dem Ball“ von Johann Manschgo, Porträts von Bartholomäus und Anna Kogler, gemalt von Johann Franz Mücke u. a. Verschiedene Objekte aus Abbruchbauten mußten vom Stadtmuseum sichergestellt werden, so eine barocke Steinplastik Maria auf der Weltkugel und eine Biedermeier-Grabtafel vom Hause Harrachstraße Nr. 38, das Portal des ehemaligen Starhembergischen Freihauses Herrenstraße Nr. 39, das auf Holz gemalte Bild der thronenden Dreifaltigkeit (von 1693) aus dem Hausflur des Hauses Kaisergasse Nr. 11. Verschiedene Objekte aus dem abgetragenen Schloß Hagen, so die Stukkaturverzierung eines Barockkamins, ein Empireofen mit Terrakottakopf und mehrere Bauteile wurden übernommen. Der Inschriftstein vom Jahre 1606 aus der Brunnenstube der Schloßwasserleitung mußte vor deren Zuschüttung geborgen werden. Es sei erwähnt, daß das Stadtmuseum auch bei der Neuanlage von Denkmälern und bei der Anbringung von Gedenktafeln eingeschaltet war (Aufstellung des alten Stadtbrunnens Museumstraße—Fadingerstraße, Hermann-Bahr-Denkmal an der Gugl-Auffahrt, Gedenktafel für Johann Baptist Reiter, Im Tal Nr. 12, Gedenktafel für Johann Batsányi, Landstraße Nr. 28).

Der Schwerpunkt der Ordnungsarbeiten lag auf der Anlage einer Bildkartei zur topographischen Sammlung, die später auch die Wimmer-Sammlung und die anderen Bestände umfassen soll. Daneben mußte für Verwaltungszwecke eine Gedenktagekartei angelegt werden. Die vom Stadtmuseum übernommenen älteren Bestände der Linzer Kapuzinerbibliothek (etwa 10 000 Bände) sind zur Hälfte bereits geordnet und aufgestellt, die andere Hälfte ist nach Sachgruppen eingeteilt, doch noch nicht dem vorhandenen barocken Katalog entsprechend geordnet worden. Die Sammlung der Trachtenfigurinen fand in der Wiedergabe des Kaufmanns Zeller nach dem Porträt von Morzer ihre Fortsetzung (Bildhauer Huber und Frau Klara Hahmann). Die Abgüsse von Bronze-Funden aus Linz, Wahringer Straße, deren Origi-

nale während des Krieges verlorengegangen sind, wurden durch die Firma Bulin durchgeführt.

Nicht in der eigenen Werkstätte konnten folgende Restaurierarbeiten durchgeführt werden: Die Wiederherstellung von abgenommenen Barockfresken aus dem großen Saal des Nordico durch Professor Fritz Fröhlich, die Restaurierung zweier großer Ölbilder durch Restaurator Eugen Ilten und Arbeiten an Stukkaturteilen aus dem Nordico durch Bildhauer Josef Huber. Mit der sachgemäßen Wiederherstellung der im Stadtmuseum verwahrten Werke von Linzer Büchsenmachern wurde durch Restaurator Leo Scharer unter Aufsicht von Dr. Walter Hummelberger im Historischen Museum der Stadt Wien begonnen. Die eigene Werkstätte war durch Arbeiten für die Ausstellungen Brosch und Reiter stark belastet. 42 Ölbilder Reiters wurden zum Teil vollständig wiederhergestellt, zum Teil für die Ausstellung gereinigt und die ärgsten Schäden beseitigt. An 52 schadhaften Bildern der Reproduktionsgalerie mußten Ausbesserungen vorgenommen werden. Daneben bezog sich die Arbeit der Restaurierwerkstätte hauptsächlich auf die Konservierung der Bodenfunde.

Archäologische Abteilung

Durch private Verhinderung des bewährten Ausgräbers Professor Paul Karnitsch konnte die Grabungstätigkeit in Linz, insbesondere die Fortsetzung der Kastellgrabungen in der Hirschgasse und in der Steingasse, nicht erfolgen. Beim Erweiterungsbau der Druckerei Wimmer stieß man im Dezember 1963 auf Mauerreste, die vielleicht mit dem römischen Kastell in Zusammenhang stehen. Verstreute Funde an Ziegeln sind in Verwahrung des Bauherrn. Alles konzentrierte sich auf die Fortsetzung der Bearbeitung des Gräberfeldes Linz-St. Peter. Der Dissertant Horst Adler vom Urgeschichtlichen Institut der Universität Wien hat mit dem dortigen Restaurator Karl Schramseis die Bearbeitung der Keramik weitergeführt. In der eigenen Werkstätte wurden 9 Metallfunde elektrochemisch und elektrolytisch behandelt, 31 Fundobjekte durchgesehen und 29 Bearbeitungen vorgenommen; insgesamt wurden 12 Gefäße fertiggestellt, 2 Ergänzungen gemacht und 21 Fragmente zusammengesetzt.

Die Aufmerksamkeit galt auch verschiedenen Bauführungen: So wurden bei einem Wasserleitungsanschluß in Ebelsberg zwei Schädel von dem einst um die Kirche gelegenen Friedhof geborgen, Brunnenschächte auf der Spur II am Bindermichl näher untersucht.

Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber hat die Bearbeitung der anthropologischen Sammlung weitergeführt, Dr. Lothar Eckhart die karteimäßige Erfassung der römischen Funde von Linz abgeschlossen. Das große Modell des Gräberfeldes Linz-Zizlau im Maßstab 1 : 25 wurde im Jahre 1963 fertiggestellt (Manfred Pertlwieser).